



Staat und Wirtschaft in Hessen

Heft Nr. 3, März 2007

62. Jahrgang



- Hessens Forschung und Entwicklung im Kontext der Lissabon-Strategie
- Abschlussquoten an den hessischen Hochschulen im internationalen Vergleich
- Hessischer Zahlenspiegel

Inhalt

Ganz kurz	34
Gesamtwirtschaft	
Hessens Forschung und Entwicklung im Kontext der Lissabon-Strategie. Von <i>Dr. Frank Padberg</i>	35
Bildung und Kultur	
Abschlussquoten an den hessischen Hochschulen im internationalen Vergleich. Von <i>Ulrike Schedding-Kleis</i>	41
Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen	46
Hessischer Zahlenspiegel	
Bevölkerung, Arbeitsmarkt, Erwerbstätigkeit	47
Landwirtschaft, Verarbeitendes Gewerbe, Energie- und Wasserversorgung, Handwerk	48
Baugewerbe, Baugenehmigungen, Großhandel	49
Einzelhandel, Gastgewerbe, Außenhandel	50
Tourismus, Verkehr	51
Geld und Kredit, Gewerbeanzeigen, Preise, Steuern	52
Verdienste	53
Buchbesprechungen	Seite 54 und Umschlagseite 3

Impressum

ISSN 0344 – 5550 (Print)
ISSN 1616 – 9867 (Digital)

Copyright: © **Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2007**
Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Herausgeber: Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, Rheinstraße 35/37
Telefon: 0611 3802-0, Telefax: 0611 3802-890
E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de – Internet: www.statistik-hessen.de

Schriftleitung: Siegfried Bayer, Rheinstraße 35/37, Wiesbaden, Telefon: 0611 3802-804

Haus-/Lieferanschrift: Hessisches Statistisches Landesamt, Rheinstraße 35/37, 65185 Wiesbaden

Postanschrift: Hessisches Statistisches Landesamt, 65175 Wiesbaden

Bezugspreis: Print: Einzelheft 4,50 Euro (Doppelheft 9,00 Euro), Jahresabonnement 45,90 Euro
(jew. inkl. Versandkosten)
Online: Einzelheft 2,40 Euro (Doppelheft 4,80 Euro)
Jahrgangs-CD-ROM: 32,60 Euro, (inkl. Versandkosten)

Gesamtherstellung: Hessisches Statistisches Landesamt

Auskünfte

Auskünfte und Informationen aus allen Bereichen der hessischen Landesstatistik erteilt die zentrale Informationsstelle; Telefon: 0611 3802-802 oder -807.

Zeichen

– = genau Null (nichts vorhanden) bzw. keine Veränderung eingetreten.
0 = Zahlenwert ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle.
. = Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.
... = Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.
() = Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist.
/ = keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug.
X = Tabellenfeld gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll (oder bei Veränderungsraten ist die Ausgangszahl kleiner als 100).
D = Durchschnitt.
s = geschätzte Zahl.
p = vorläufige Zahl.
r = berichtigte Zahl.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind nur negative Veränderungsraten und Salden mit einem Vorzeichen versehen. Positive Veränderungsraten und Salden sind ohne Vorzeichen.

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- bzw. abgerundet worden. Das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der Endsumme abweichen.

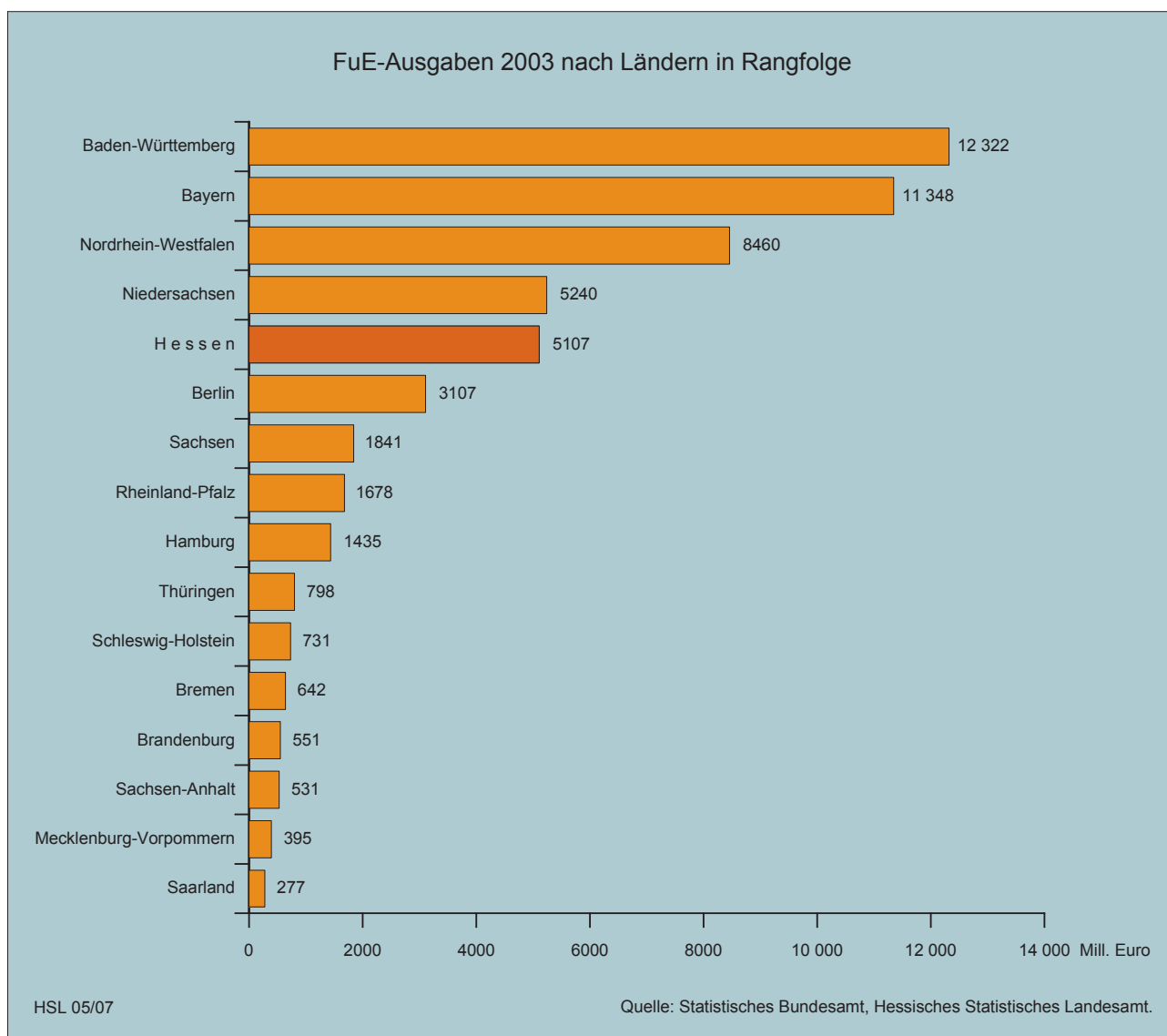
Staat und Wirtschaft in Hessen

Berichte und Informationen aus der Landesstatistik

03 · 07

62. Jahrgang

Hessisches Statistisches Landesamt



Verkehrsunfälle: weniger Schwer-, mehr Leichtverletzte

Im Januar dieses Jahres verloren 24 Menschen durch Verkehrsunfälle auf Hessens Straßen ihr Leben. Damit gab es 1 Getöteten mehr als im Januar 2006. Im Januar 2007 kam es insgesamt zu 1600 Unfällen, bei denen Menschen zu Schaden kamen; fast 8 % mehr als ein Jahr zuvor. Neben den Getöteten wurden noch 2100 Personen verletzt. Dies waren annähernd 7 % mehr als vor einem Jahr. Dabei ging die Zahl der Schwerverletzten im Vergleichszeitraum um gut 4 % auf 300 zurück. Die Zahl der Leichtverletzten stieg dagegen um annähernd 9 % auf 1800.

Weiterhin geringer Frauenanteil bei Habilitationen an hessischen Hochschulen

An den hessischen Hochschulen haben im Jahr 2006 insgesamt 154 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler habilitiert und damit den förmlichen Nachweis der wissenschaftlichen Lehrbefähigung erbracht. Diese Zahl entsprach dem Durchschnitt der letzten 5 Jahre. Der Frauenanteil bei den Habilitierten war weiterhin gering: Mit 31 wurde nur jede Fünfte der erfolgreich abgeschlossenen Habilitationen von einer Frau abgelegt. Wie in den zurückliegenden Jahren wurden auch 2006 die meisten Habilitationen (74) in der Humanmedizin gezählt. Es folgten mit deutlichem Abstand die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit 26, die Sprach- und Kulturwissenschaften mit 24 und die Fächergruppe „Mathematik, Naturwissenschaften“ mit 16 Habilitationen. Die restlichen 14 Habilitationen verteilten sich auf die Fächergruppen „Ingenieurwissenschaften“, „Kunst“, „Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften“ sowie „Sport“. Von der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt wurden 54 Habilitationen gemeldet, gefolgt von den Universitäten in Gießen mit 42 und Marburg mit 38 Abschlüssen, der TU Darmstadt mit 10 und der Universität in Kassel mit 8. Die private European Business School in Oestrich-Winkel erteilte 2 Lehrbefähigungen. Das Durchschnittsalter der Habilitierten lag bei gut 40 Jahren. Der Jüngste habilitierte sich mit 31 Jahren in Agrartechnik, der Älteste mit 56 Jahren im Prozessrecht.

2000 Promotionen an hessischen Hochschulen

An den 13 hessischen Hochschulen (Universitäten, Theologischen Hochschulen und Kunsthochschulen) wurden im Prüfungsjahr 2006 knapp 2000 Promotionen abgelegt. Mit fast 30 % wurden die meisten Promotionsverfahren in der Fächergruppe „Humanmedizin/Gesundheitswesen“ durchgeführt, gefolgt von Mathematik,

Naturwissenschaften mit jeder 4. Dissertation. Mit lediglich 3 Dokortiteln rangiert die Fächergruppe „Sport“ am Ende der Rangfolge. Der Frauenanteil an den Promovierten (41 %) weist je nach Fächergruppe deutliche Unterschiede auf: Bei der Veterinärmedizin waren – nicht zuletzt wegen des überdurchschnittlich hohen Frauenanteils unter den Studierenden – drei Viertel der Promovierten Frauen. Bei den Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften wurde jede zweite Promotion von einer Frau abgelegt. Insgesamt wurden 270 Dokortitel an Studierende mit ausländischer Herkunft vergeben, der Frauenanteil lag in dieser Gruppe bei 36 %. Das durchschnittliche Alter der Promovierten lag im Prüfungsjahr 2006 bei 32 Jahren. Die jüngsten Promovierten gab es mit 29 Jahren in der Fächergruppe „Sport“. Bei den Fächergruppen „Mathematik, Naturwissenschaften“, „Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften“ und „Veterinärmedizin“ waren die Doktoranden zur Zeit ihres Abschlusses 31 Jahre jung. Mit 36 Jahren waren die Promovierten in den Fächergruppen „Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften“ sowie „Kunst und Kunstwissenschaft“ deutlich älter. Bei den Promotionen war die Bewertung „magna cum laude“ am häufigsten (1080). Mit Auszeichnung, also „summa cum laude“, wurden 290 Promotionen bewertet, davon erfolgte jede dritte in der Fächergruppe „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“. Bei den Männern erreichte fast jeder fünfte diese Auszeichnung, bei den Frauen jede zehnte. Ein knappes Drittel der Promotionsverfahren wurde an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt durchgeführt, gefolgt von der Philipps-Universität Marburg mit 23 %.

Anstieg der Krankenhauskosten gebremst

Die Kosten der Krankenhäuser für stationäre Behandlung in Hessen betragen 2005 rund 4,1 Mrd. Euro. Das sind 16 Mill. Euro oder 0,4 % mehr als im Vorjahr. Damit setzte sich die Dämpfung des Kostenanstiegs seit 2001 (+ 4,2 %) weiter fort. Die Kosten pro Fall blieben 2005 gegenüber dem Vorjahr mit 3470 Euro konstant. Pro Tag gerechnet stiegen die Kosten nur moderat um 0,7 % auf 414 Euro. Die Zuwächse dieser Kennziffer lagen in den Jahren 2001 bis 2004 noch in einem Bereich zwischen 4,5 und 6,7 %. Die Gesamtkosten der Krankenhäuser, einschl. der Kosten für ambulante Leistungen, Forschung und Lehre, beliefen sich 2005 auf 4,56 Mrd. Euro. Die Personalkosten hatten hierbei einen Anteil von 63 % und auf die Sachkosten entfielen knapp 36 %. Der Rest verteilte sich auf Kosten der Ausbildungsstätten, Zinsen für Betriebsmittelkredite und Steuern. Während die Personalkosten 2004 um 0,4 und 2005 um 0,5 % sanken, stiegen die Sachkosten um 4,3 und 3,6 %. Die Dämpfung des Kostenanstiegs ist also im Wesentlichen auf die Senkung der Ausgaben im Personalbereich zurückzuführen.

Hessens Forschung und Entwicklung im Kontext der Lissabon-Strategie

Laut Beschluss des Europäischen Rates in Lissabon vom März 2000 ist: „... die EU zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum der Welt zu machen – einem Wirtschaftsraum, der fähig ist, ein dauerhaftes Wirtschaftswachstum mit mehr und besseren Arbeitsplätzen und einem größeren sozialen Zusammenhalt zu erzielen.“ Diese Schlussfolgerungen ergänzte der Europäische Rat auf seinem Gipfeltreffen 2002 in Barcelona um die Feststellung, dass es einer erheblichen Erhöhung der gesamten Aufwendungen für Forschung und Entwicklung (FuE) sowie Innovation in der Union bedürfe, damit sie den Vorsprung ihrer Hauptwettbewerber aufholen könne. Das Ziel, auf das sich die Regierungen der EU in Barcelona einigten, sah vor, die FuE-Ausgaben bis 2010 auf 3 % des Bruttoinlandsprodukts zu steigern, wovon die Privatwirtschaft zwei Drittel beisteuern sollte. Der Frage, wie gut in dieser Hinsicht die Standortbedingungen Hessens auch im Vergleich zu anderen Bundesländern und im internationalen Vergleich sind, wurde vom Hessischen Statistischen Landesamt eingehend im „Innovationsmonitor Hessen“ nachgegangen¹⁾. Im folgenden Beitrag soll nun ergänzend analysiert werden, wie hoch die Forschungs- und Entwicklungsausgaben insgesamt bzw. innerhalb der einzelnen Sektoren (Wirtschaftssektor, Hochschulsektor, Staatssektor) zu beziffern sind. Ferner wird danach gefragt, ob die vom Rat gesteckten Zielvorgaben bezogen auf Hessen und seine Regionen bereits erreicht wurden.

FuE-Ausgabenintensität von 3 % als EU-Ziel

FuE-Ausgaben sind eine wichtige Größe zur Beurteilung der gesamten FuE-Aktivitäten eines Landes. Je höher die Ausgaben, desto größer ist die Aussicht auf eine allgemein verbesserte Wettbewerbsfähigkeit durch die dynamischere Entwicklung der Produktivität und ein stärkeres Wirtschaftswachstum. Aus diesem Grund stehen Ausgaben für Forschung und Entwicklung zunehmend im Fokus der EU-Wirtschaftspolitik. Beim Gipfeltreffen von Lissabon wurde vereinbart, dass die FuE-Ausgaben der EU bis 2010 einen Anteil von 3 % des Bruttoinlandsprodukts (BIP) erreichen sollen. Anlässlich der Halbzeitbilanz der Staats- und Regierungschefs auf dem Frühjahrsgipfel 2005 wurde dieses Ziel bekräftigt. Die Kommission definierte in ihrem Beitrag für die Rats-tagung folgerichtig „Wissen und Innovation für Wachstum“ als einen der drei Hauptbereiche für die Zukunft des Lissabon-Aktionsprogramms und als einen Schlüsselbereich für die Zukunft Europas. Die Bundesregierung hat dieses Ziel für Deutschland in den Koalitionsvertrag übernommen. Der Leitindikator „FuE-Intensität“, wie ihn 2002 der Europäische Gipfel in Barcelona für

die Nationalstaaten festgelegt hat, soll nachfolgend auf das Land Hessen und die hessischen Regierungsbezirke übertragen werden.

Methodische Anmerkungen

Die FuE-Ausgaben grenzen sich entsprechend der methodischen Regelungen des Frascati-Handbuches der OECD ab. Hiernach ist Forschung und Entwicklung systematische, schöpferische Arbeit zur Erweiterung des Kenntnisstandes, einschl. der Erkenntnisse über den Menschen, die Kultur und die Gesellschaft sowie deren Verwendung mit dem Ziel, neue Anwendungsmöglichkeiten zu finden²⁾. Daten zu den FuE-Ausgaben werden getrennt nach den Sektoren „Wirtschaft“, „Staat“ und „Hochschulen“ erhoben und beschreiben die im jeweiligen Sektor durchgeführten FuE-Aktivitäten, unabhängig von der Herkunft der hierfür eingesetzten Mittel. Die FuE-Ausgaben stellen dabei eine wichtige Größe zur Beurteilung der FuE-Aktivitäten eines Landes dar. Der Indikator „FuE-Intensität“ stellt die FuE-Ausgaben in Relation zur Wirtschaftskraft, also zum Bruttoinlandsprodukt³⁾. Dadurch wird zum einen der Vergleich von Ländern unterschiedlicher Wirtschaftskraft möglich, zum anderen lässt sich die Entwicklung der FuE-Ausgaben in Relation zur Wirtschaftskraft im Zeitverlauf darstellen.

Forschung und Entwicklung im Ländervergleich

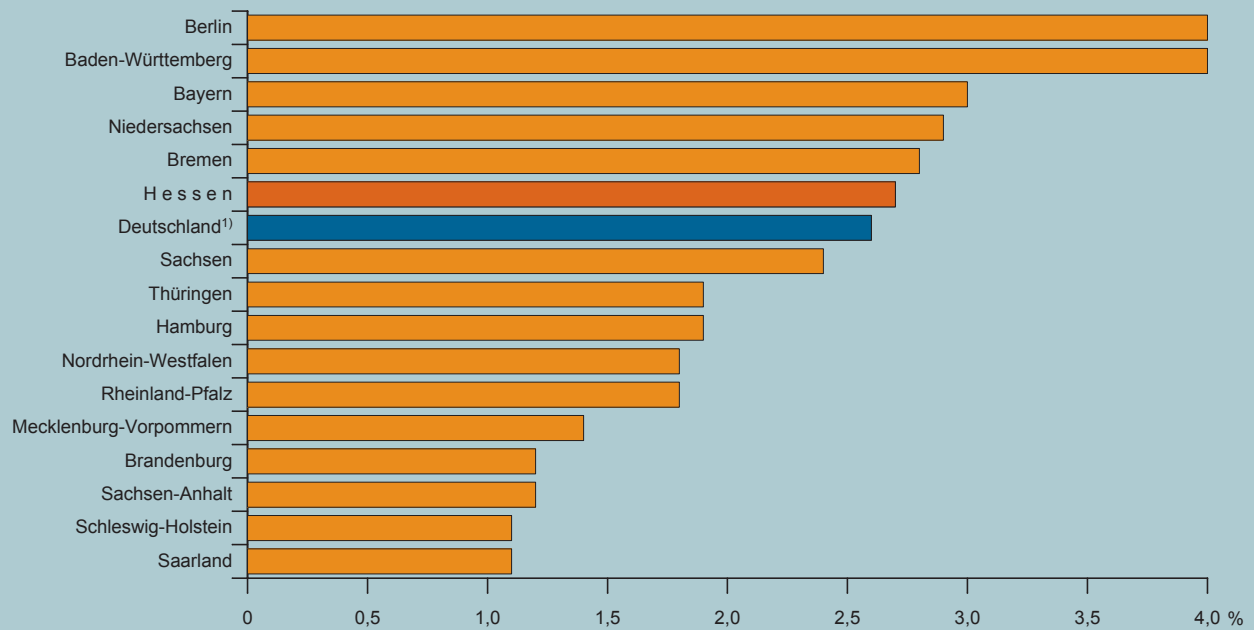
Das Entstehen und die Verbreitung von neuem Wissen, die Umsetzung von technischem Wissen in innovative, marktgängige Produkte sowie deren Produktionsorganisation ist ein komplexer Prozess, der zwar nicht zwin-

1) Hessisches Statistisches Landesamt (HSL): Innovationsmonitor Hessen, Wiesbaden 2006. Die Veröffentlichung kann über das HSL zum Preis von 10,00 Euro bezogen werden. Sie steht ebenfalls als Online-Publikation zum Preis von 8,00 Euro zur Verfügung unter: www.statistik-hessen.de.

2) Vgl. OECD, 2002, Frascati Manual.

3) Bei der Interpretation ist zu beachten, dass BIP und FuE-Ausgaben nicht nach der gleichen Methodik berechnet werden. So werden bei der Berechnung des BIP beispielsweise Abschreibungen einbezogen, während dies bei der Bestimmung der FuE-Ausgaben nicht geschieht. Darüber hinaus ist die Bedeutung von FuE auch von der in einem Land bestehenden Wirtschaftsstruktur, d. h. von dem Gewicht der Sektoren, abhängig.

Anteil der FuE-Ausgaben am Bruttoinlandsprodukt 2003 nach Ländern in Rangfolge



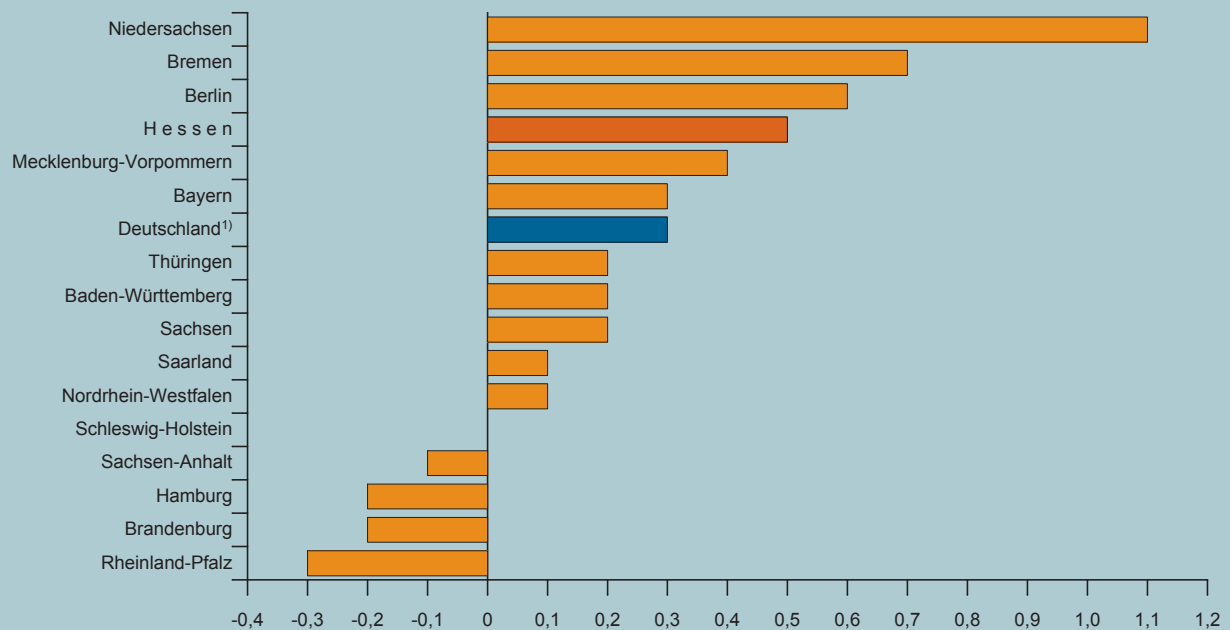
HSL 06/07

1) Einschl. nicht auf Länder aufteilbare Mittel, BIP unrevidiert.
Quelle: Statistisches Bundesamt, Hessisches Statistisches Landesamt.

gend standortgebunden ist, aber auch nicht beliebig auf mehrere Standorte verteilt werden kann. Vielmehr benötigt die Umsetzung ein Netzwerk von Akteuren aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik. Insofern ist es

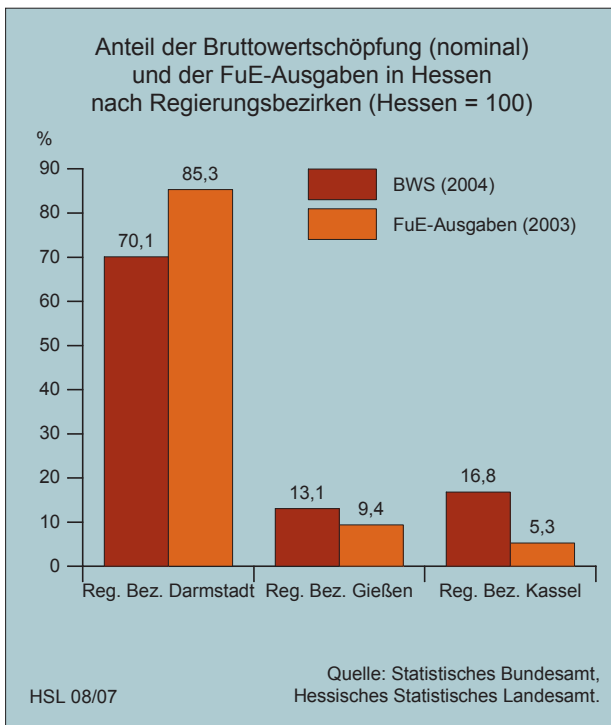
höchst relevant, wie attraktiv die Regionen als Standorte für Innovationen sind. Unter den Bedingungen eines weiter steigenden internationalen Wettbewerbs wird sich der Technologie- und Wachstumswettbewerb im-

Veränderung (in Prozentpunkten) des Anteils der FuE-Ausgaben am Bruttoinlandsprodukt 2003 gegenüber 1997 nach Ländern in Rangfolge



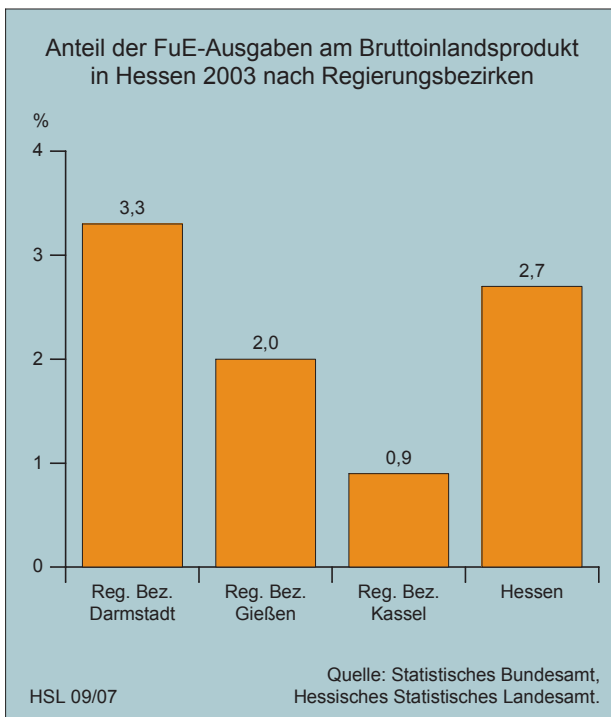
HSL 07/07

1) Einschl. nicht auf Länder aufteilbare Mittel, BIP unrevidiert.
Quelle: Statistisches Bundesamt, Hessisches Statistisches Landesamt.



mer stärker von einem Wettbewerb der Volkswirtschaften zu einem der Regionen entwickeln. Dies gilt insbesondere für forschungsstarke Länder, die über ein breites, ausdifferenziertes Forschungspotenzial verfügen.

In Hessen wurden im Jahr 2003 insgesamt 5,1 Mrd. Euro in Forschung und Entwicklung investiert; das waren 9,4 % der gesamten FuE-Ausgaben in Deutschland (54,5 Mrd. Euro). Quantitativ am bedeutendsten fielen die Investitionen in Forschung und Entwicklung in den großen Flächenländern Baden-Württemberg (12,3 Mrd.



Euro), Bayern (11,3 Mrd. Euro) und Nordrhein-Westfalen (8,5 Mrd. Euro) aus, die zusammen fast 60 % der deutschen FuE-Ausgaben auf sich vereinigten (siehe auch Schaubild auf Seite 33).

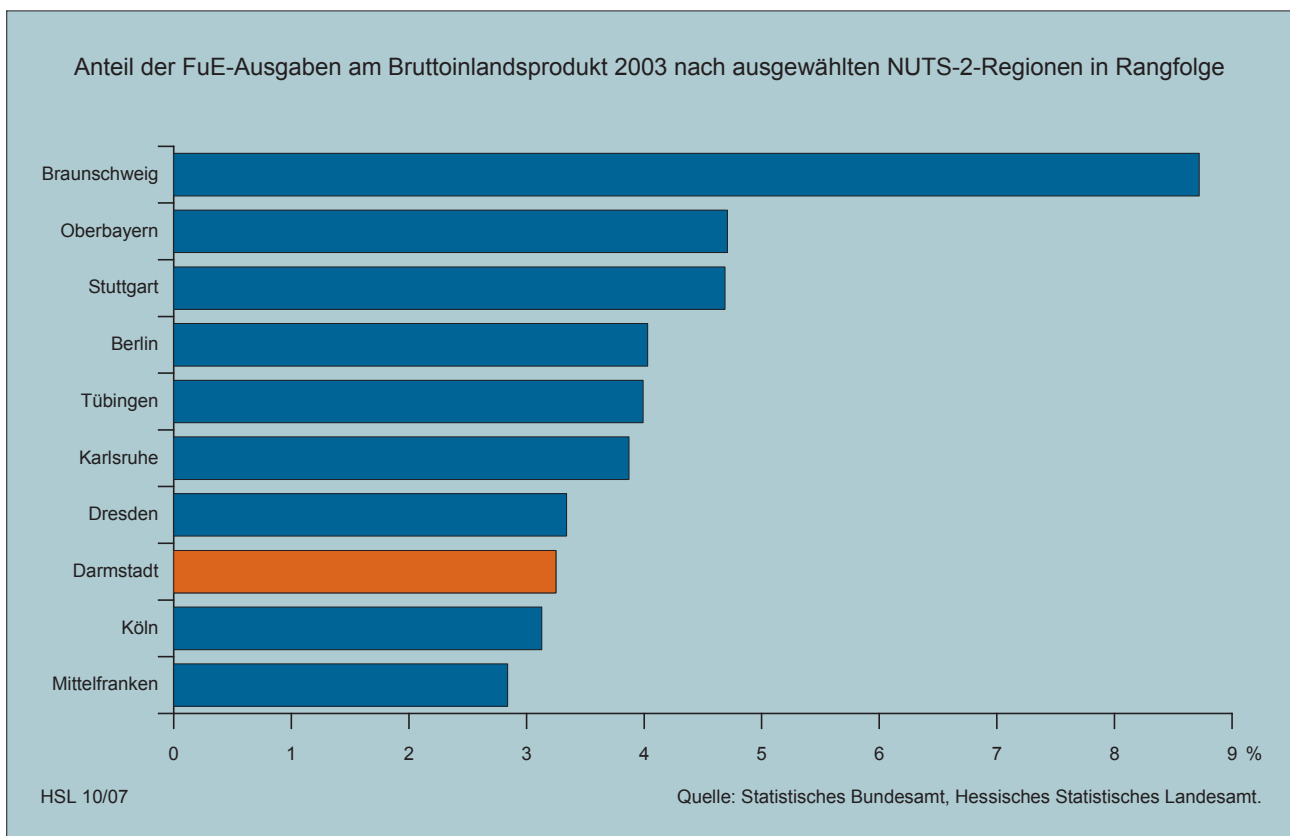
Bezogen auf das jeweilige Bruttoinlandsprodukt (FuE-Intensität) schnitten neben Baden-Württemberg und Bayern nur noch die Länder Berlin, Niedersachsen und Bremen besser ab als Hessen, das eine FuE-Ausgabenintensität von 2,7 % (Deutschland: 2,6 %) erreichte. Unter den neuen Ländern lag diese Quote in Thüringen und Sachsen am höchsten. Besonders niedrig fiel die FuE-Ausgabenintensität dagegen im Saarland und in Schleswig-Holstein (jeweils 1,1 %) sowie in Sachsen-Anhalt und Brandenburg (jeweils 1,2 %) aus.

Gemessen am Ziel von Lissabon erreichten danach die meisten Länder im Jahr 2003 die 3%-Marke noch nicht. Hessen konnte seine FuE-Aktivitäten aber im Zeitraum 1997 bis 2003 deutlich ausbauen. So stieg der Anteil der FuE-Ausgaben um 0,5 Prozentpunkte überdurchschnittlich stark an, während der Anteil z. B. in Rheinland-Pfalz im gleichen Zeitraum um 0,3 % zurückging. Dynamischer als in Hessen entwickelten sich nur die Länder Niedersachsen, Bremen und Berlin. Demnach konnten vor allem Länder mit bereits hohen FuE-Ausgabenintensitäten nochmals zulegen, während sich Länder auf schwächerem Niveau, wie z. B. Brandenburg oder Rheinland-Pfalz, weiter von der EU-Zielmarke entfernen. Sollte sich der positive Trend in Hessen fortsetzen, dürfte der Referenzwert von 3 % somit schon deutlich vor 2010 erreicht werden. Allerdings zeigt sich auch, dass der Abstand Hessens zur Spitzengruppe höher ist als der Vorsprung zum Verfolgerfeld.

Forschung und Entwicklung nach Regionen

Neben einem Ländervergleich ist ferner eine kleinräumige Betrachtung der FuE-Intensitäten auf Ebene der Regierungsbezirke möglich. Hierüber lassen sich forschungsintensive Regionen identifizieren. Innerhalb Hessens ist in diesem Zusammenhang zunächst eine deutliche Asymmetrie zwischen den jeweiligen Anteilen von Wirtschaftsleistung und Forschungsausgaben festzustellen. Während auf Mittelhessen 13,1 % der Wertschöpfung (gemessen an der gesamten Bruttowertschöpfung Hessens) entfallen, werden dort gleichzeitig nur 9,4 % der hessischen FuE-Ausgaben getätigt. Noch ungünstiger liegen die Verhältnisse in Nordhessen. Hier beträgt der Anteil der Wertschöpfung 17 %, gegenüber einem FuE-Anteil von 5,3 %. Auf Südhessen, wo 70 % der gesamten Wertschöpfung generiert wurden, entfielen hingegen 85 % der FuE-Ausgaben.

Dieses Grundmuster setzt sich bei einer Fokussierung auf die 3 %-Marke (FuE-Ausgaben bezogen auf das je-



weilige BIP) fort. So überstieg die Forschungsintensität des Regierungsbezirks Darmstadt mit einem Anteil von 3,3 % bereits im Jahr 2003 das EU-Ziel für 2010, während der Regierungsbezirk Gießen (2,0 %) deutlich hinter dieser Marke zurückblieb. Deutlich verfehlt wurde die Vorgabe vor allem im Regierungsbezirk Kassel. Hier blieb der Anteil mit 0,9 % stark zurück und erreichte damit ein Niveau, das in etwa dem der Regionen Münster (1,0 %) und Trier (0,7 %) entsprach.

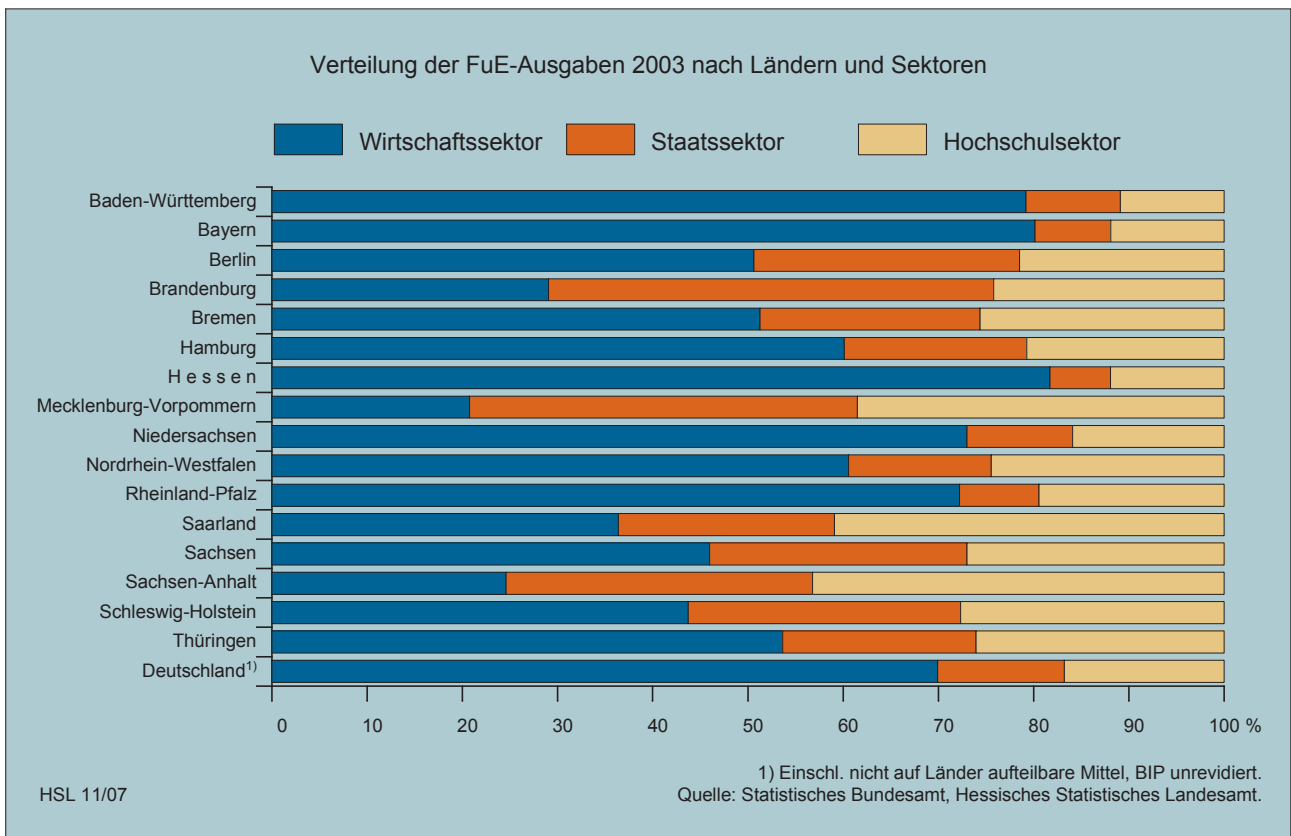
Die mit Abstand höchste FuE-Intensität wird im nationalen Vergleich für die Region Braunschweig ausgewiesen. Hier lag die Quote mit 8,7 % mehr als dreimal so hoch wie in der Bundesrepublik insgesamt. Auch in Oberbayern und Stuttgart (jeweils 4,7 %) erreichten die FuE-Anteile überdurchschnittlich hohe Werte. Zudem lagen die FuE-Intensitäten in Baden-Württemberg in den jeweils an Stuttgart angrenzenden Regionen Tübingen und Karlsruhe ebenfalls überdurchschnittlich hoch. Dies lässt den Schluss zu, dass die starke FuE-Intensität Baden-Württembergs – anders als die Hessens – auf den Aktivitäten mehrerer Regionen fußt. Mit Berlin, Dresden und Köln weisen zudem jene NUTS-2-Regionen einen hohen Anteil der FuE-Ausgaben am Bruttoinlandsprodukt auf, die gleichzeitig auch Hochschulstandorte sind. Innerhalb Hessens vermochte es die hohe universitäre Standortdichte Mittelhessens dagegen nicht, in vergleichbarem Umfang FuE-Investitionen in der Region freizusetzen.

Forschung und Entwicklung nach Sektoren

FuE-Investitionen entstammen unterschiedlichen Bereichen, wobei nach 3 Sektoren unterschieden wird, ungeachtet der Finanzierungsquelle:

- **Wirtschaftssektor** (Unternehmen und private Organisationen ohne Erwerbszweck, die überwiegend für Unternehmen arbeiten);
- **Hochschulsektor** (staatl. und nicht staatl. Universitäten, Gesamthochschulen, Fachhochschulen usw.);
- **Staatssektor** (Einrichtungen der öffentlichen Hand auf Bundes-, Landes- und Kommunalebene sowie überwiegend öffentlich finanzierte private Organisationen ohne Erwerbszweck, die öffentliche Aufgaben durchführen).

In Hessen ist der Wirtschaftssektor mit Abstand am bedeutendsten, wodurch dem vom Rat geforderten Finanzierungsanteil von zwei Dritteln aus dem „privaten Sektor“ entsprochen wird. Im Vergleich zu anderen Ländern liegt Hessen mit einem Anteil von 82 % – bezogen auf die gesamten FuE-Ausgaben – an der Spitze, gefolgt von Bayern (80 %) und Baden-Württemberg (79 %). Bei dieser Gruppe handelt es sich ausnahmslos um Länder, deren Anteile der FuE-Ausgaben am Bruttoinlandsprodukt sehr hoch sind, deren Wirtschaftsbereiche aber unterschiedlich stark durch staatliche Förderungen beeinflusst werden. So verfügt etwa Baden-Württemberg – im Gegensatz zu Hessen – über stark subventionierte Wirt-

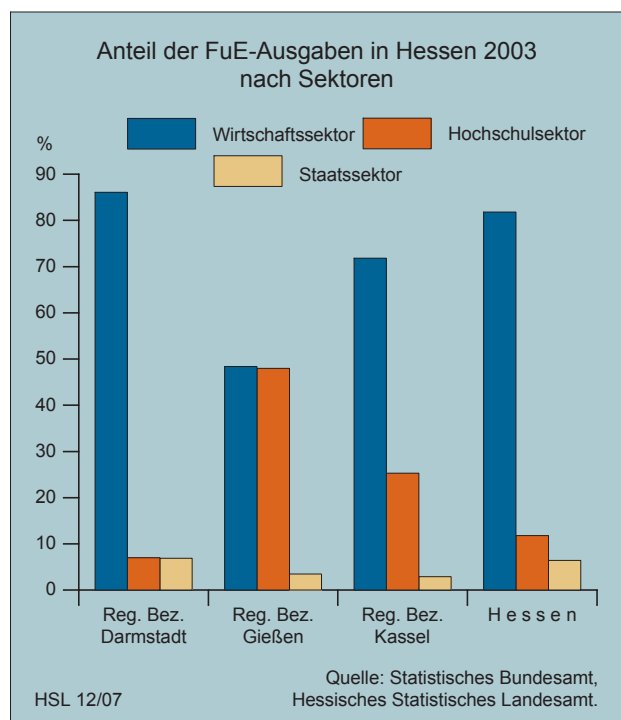


schaftsbereiche, wie z. B. die Luft- und Raumfahrtindustrie, in der mehr als die Hälfte der gesamten industriellen FuE-Ausgaben durch den Staat getragen wird⁴⁾. Dagegen greifen etwa Wirtschaftsbereiche, wie die in Hessen dominierende Chemisch-Pharmazeutische Industrie, wenig und der Maschinenbau kaum auf staatliche Finanzierungshilfen zurück.

Unabhängig von der branchenspezifischen Konstellation und den Einflüssen staatlicher Subventionierung unterstreicht das hohe Gewicht des Wirtschaftssektors die zentrale Rolle unternehmerischer FuE-Aktivitäten. Allerdings zeigt ein Blick auf andere Länder auch, dass ein hohes Gewicht des Wirtschaftssektors allein nicht automatisch mit einer hohen FuE-Intensität korreliert. So liegt etwa die FuE-Intensität in Rheinland-Pfalz – trotz eines hohen Anteils von FuE im Wirtschaftssektor – deutlich unter dem Bundesdurchschnitt⁵⁾.

Auch innerhalb Hessens weichen die sektoralen FuE-Ausgaben deutlich voneinander ab. In den Regierungsbezirken Darmstadt und Kassel dominiert mit einem Anteil von 86 bzw. 72 % der Wirtschaftssektor, wobei das oben gezeigte quantitative Übergewicht Südhessens

strukturprägend für die landesweiten FuE-Ausgaben ist. Im Regierungsbezirk Gießen entfielen dagegen knapp die Hälfte aller Aufwendungen auf den Wirtschaftssektor. Bedingt durch die starke Universitätsdichte ist der Hochschulsektor mit 48 % allein in Mittelhessen bedeutend, während der Staatssektor in keinem der hessischen Regierungsbezirke eine maßgebliche Rolle spielt.



4) Einschl. supranationaler Behörden dürfte sich das FuE-Engagement des öffentlichen Sektors im Luft- und Raumfahrzeugbau sogar auf 70 % belaufen.

5) Ferner ist darauf hinzuweisen, dass die hohe FuE-Intensität Berlins nicht allein auf den Unternehmen, sondern in hohem Maße auf der FuE-Tätigkeit von Hochschulen sowie öffentlichen und öffentlich geförderten Einrichtungen ohne Erwerbzzweck basiert.

Ausschließlich in Südhessen erreicht die Förderung der öffentlichen Hand mit einem Anteil von knapp 7 % eine gewisse Bedeutung.

Chancen und Risiken

Eine leicht höhere FuE-Intensität und das überdurchschnittliche Wachstum der FuE-Ausgaben in den letzten Jahren rechtfertigen die Einordnung Hessens in das obere Drittel der FuE-aktivsten deutschen Länder. Bezogen auf die EU-Zielsetzung, die bis 2010 eine Erhöhung des Anteils der Ausgaben für Forschung und Entwicklung, gemessen am jeweiligen Bruttoinlandsprodukt, auf 3 % vorsieht, hat Hessen die Marke bis zum Jahr 2003 noch nicht ganz erreicht. Während die Forschungsintensität des Regierungsbezirks Darmstadt mit einem Anteil von 3,3 % bereits im Jahr 2003 das EU-Ziel für 2010 erfüllte, lassen sich sowohl für den Regierungsbezirk Gießen (2,0 %) und vor allem den Regierungsbezirk Kassel, wo die Zielmarke mit einem Anteil von 0,9 % deutlich verfehlt wurde, große Potenziale verorten. Mit Blick auf die positive Entwicklung im Beobachtungszeitraum 1997 bis 2003 zeigt sich aber, dass in Hessen insgesamt eine vergleichsweise dynamische Entwicklung begonnen hat. Im Vergleich mit anderen Ländern wird jedoch zugleich deutlich, dass Hessen noch nicht zur absoluten Spitze zählt. So ist der Abstand zu den führenden Ländern größer als der Vorsprung zum Verfolgerfeld, sodass auch weiterhin große Anstrengungen erforderlich sind, um die gute Position zu verteidigen und weiter zu verbessern. Eine Status-quo-Projektion würde bei gegebener FuE-Intensität jedoch darauf hinweisen, dass der Weg in die Spitzengruppe langwierig ist, während gleichzeitig das Risiko besteht, von anderen Ländern überholt zu werden. Hoffnungsvoll stimmt, dass eine hochwertige FuE-Substanz in vielen Feldern, insbesondere im Wirtschaftssektor (Zukunftsindustrien), vorhanden ist. Um die Marke von 3 % zu knacken und dauerhaft zu überwinden, ist es daher notwendig, eine FuE-Intensivierung in hessischen Industriekernen mit Spitzentechnologie weiter zu forcieren, denen für die Zukunft ein überdurchschnittlich hohes Wachstum zugesprochen wird.

Was das Hessische Statistische Landesamt publiziert



STATISTIK HESSEN

In der Neuauflage 2007 des „Verzeichnisses der Veröffentlichungen“ sind die allgemeinen zusammenfassenden Veröffentlichungen, die fachstatistischen Veröffentlichungen, Verzeichnisse und sonstigen Publikationen aufgeführt. Das Verzeichnis enthält neben den Preisen auch Hinweise auf die Periodizität, die Publikationsform (gedruckt oder elektronisch) und die regionale Gliederung des veröffentlichten Datenmaterials. So bietet das „Verzeichnis der Veröffentlichungen“ von STATISTIK HESSEN allen Benutzern und Interessenten der Ergebnisse der amtlichen Statistik einen Gesamtüberblick über das Veröffentlichungsprogramm. Das Verzeichnis wird kostenlos durch das Hessische Statistische Landesamt, Vertriebsstelle, 65175 Wiesbaden, abgegeben.

Weiterer Service: Eine Übersicht über die Veröffentlichungen kann außerdem – in ständig aktualisierter Form – im Internet (www.statistik-hessen.de) themenspezifisch abgerufen werden.

W_108

Abschlussquoten an den hessischen Hochschulen im internationalen Vergleich

Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit (OECD) hat – gemeinsam mit den Mitgliedstaaten, Eurostat und UNESCO – sukzessive ein System von internationalen Bildungsstatistiken mit exakt definierten Bildungsindikatoren aufgebaut. Damit soll die Möglichkeit gegeben werden, die verschiedenen nationalen Bildungssysteme miteinander zu vergleichen und die Position einzelner Staaten im internationalen Vergleich einzuschätzen. Um die z. T. sehr unterschiedlichen Bildungssysteme der Mitgliedstaaten vergleichbar zu machen, wurde die Internationale Standardklassifikation des Bildungswesens (ISCED) entwickelt, die für internationale Datenvergleiche im Bildungswesen maßgeblich ist. In der ISCED werden die Bildungssysteme der einzelnen Staaten insgesamt 7 Stufen zugeordnet. Ausgangspunkt der Zuordnung ist nicht die Institution, in der ein bestimmtes Bildungsprogramm angesiedelt ist, sondern formale Kriterien, wie z. B. Dauer der Ausbildung, typisches Anfangsalter, Zugangsvoraussetzungen oder Art der erreichten Abschlüsse. Die Qualität der einzelnen Bildungsgänge ist – auf Grund fehlender statistischer Messbarkeit – kein Kriterium für die Zuordnung. Die Zuordnung der Bildungseinrichtungen in Deutschland wurde von Bund und Ländern einvernehmlich festgelegt; sie geht aus der Übersicht über die Zuordnung Nationaler Bildungsgänge zur ISCED-97 hervor¹⁾. Seit 1992 veröffentlicht die OECD die internationalen Bildungsindikatoren jährlich in der Publikation „Education at a glance“²⁾. Die deutsche Fassung wurde erstmals 1995 herausgegeben und erscheint unter dem Titel „Bildung auf einen Blick“. Im Mittelpunkt steht die vergleichende Analyse der Bildungssysteme der OECD-Staaten; die Indikatoren werden darüber hinaus auch zunehmend auf Partnerländer angewendet. Die meisten OECD-Indikatoren basieren auf Ergebnissen der amtlichen Statistik. Ausgewählte OECD-Bildungsindikatoren konnten für die einzelnen Bundesländer berechnet werden und wurden im vergangenen Jahr erstmals in der Gemeinschaftsveröffentlichung „Internationale Bildungsindikatoren im Ländervergleich“ herausgegeben³⁾. Mit dieser Publikation soll Wünschen und Empfehlungen zur internationalen Vergleichbarkeit nationaler Bildungsindikatoren von verschiedenen Statistiknutzern (u. a. KMK, BMBF, Hochschulstatistikausschuss) entsprochen werden.

Vorbemerkung

Die Bildungsindikatoren, die für die einzelnen Bundesländer berechnet wurden, beziehen sich u. a. auf den Bildungsstand, die Abschluss- und Erwerbsquoten, die Bildungsausgaben und die Bildungsbeteiligung. Sowohl die OECD-Publikation als auch die Gemeinschaftsveröffentlichung der statistischen Ämter des Bundes und der Länder beziehen sich vorwiegend auf Basisdaten aus den Jahren 2003 und 2004. Da die Indikatoren für beide Veröffentlichungen gemäß der OECD-Methodik berechnet wurden, sind für die einzelnen Bundesländer unmittelbare Vergleiche mit anderen OECD-Staaten möglich.

1) Auf Grund der bei den OECD-Berechnungen verwendeten Systematiken und Berechnungsmethoden weichen die OECD-Angaben und die Ergebnisse der nationalen Bildungsstatistiken häufig voneinander ab.

2) OECD, „Education at a Glance“, OECD Indicators 2006, Paris 2006.

3) Statistische Ämter des Bundes und der Länder, „Internationale Bildungsindikatoren im Ländervergleich“, Wiesbaden 2006. Die Veröffentlichung umfasst über 100 Seiten und ist über das gemeinsame Statistik-Portal der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder (www.statistikportal.de) sowohl als PDF-Datei zum kostenlosen Download als auch in gedruckter Fassung zum Preis von 16,00 Euro zzgl. Versandkosten zu beziehen.

4) Die alterstypische Bevölkerung entspricht der Altersgruppe, die normalerweise einen Abschluss in diesem Bildungsbereich erwirbt. Zwar gehören nicht alle Absolventen der jeweiligen Altersgruppe an, die Zahl gibt aber einen Hinweis darauf, wie viele der jungen Menschen heute einen hoch qualifizierten Abschluss erwerben. In Deutschland beträgt das typische Abschlussalter für ISCED 5A 25 und 26 Jahre; für ISCED 6 28 Jahre.

Schwerpunkt der OECD-Veröffentlichung 2006 war die Beschreibung der Bildungsgänge der ISCED-Stufen 5 und 6, die auch als Tertiärbereich bezeichnet werden. Zum Tertiärbereich zählen alle Ausbildungsgänge, die höhere Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln. Die ISCED-Stufe 5 unterscheidet zwischen 5A, mit eher theoretisch ausgerichteten Ausbildungsgängen und einer Mindestdauer von 3 Jahren, und 5B, mit eher unmittelbar beruflich orientierten Ausbildungen und einer Mindestdauer von 2 Jahren. ISCED 6 umfasst die weitergehenden Forschungsprogramme, die in Deutschland der Promotion entsprechen. ISCED 5A und 6 werden in der amtlichen Statistik in Deutschland im Wesentlichen durch die Hochschulstatistik abgebildet. Aus der Hochschulstatistik werden lediglich die Verwaltungsfachhochschulen international ISCED 5B zugeordnet.

Zu den internationalen Bildungsindikatoren aus dem Tertiärbereich, für die nun Ergebnisse auf der Ebene der Bundesländer bereitgestellt wurden, gehören neben den Studienanfängerquoten, den Indikatoren über die Studierenden aus dem Ausland und den Ausgaben der Hochschulen die aktuellen Abschlussquoten. Die Abschlussquoten für den Tertiärbereich geben an, wie hoch der Anteil der jeweils alterstypischen Bevölkerung⁴⁾ ist, der ein Studium erfolgreich beendet. Sie zei-

gen auf, in welchem Umfang die Bildungssysteme der einzelnen Länder höherwertige Kenntnisse vermitteln. Um den unterschiedlichen nationalen Strukturen Rechnung zu tragen, wird bei ISCED 5A unterschieden zwischen Abschlüssen von Studiengängen mittlerer (z. B. Bachelor), langer (z. B. Diplom, Staatsexamen) und sehr langer Studiendauer (trifft in Deutschland nicht zu). Die Abschlussquoten des Tertiärbereichs werden nach weiteren Merkmalen differenziert, u. a. nach Fächergruppen. Wegen des Fachkräftemangels gilt das besondere Interesse der Betrachtung der Absolventen der naturwissenschaftlich und technisch ausgerichteten Fächer.

Niedrige Abschlussquoten im tertiären Bereich in Deutschland

In den OECD-Mitgliedstaaten insgesamt erreichte im Jahr 2004 mehr als ein Drittel der jungen Erwachsenen einen Abschluss im Tertiärbereich A. Dabei gab es erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen Staaten: Während in Island, Neuseeland und Finnland die Abschlussquoten bei 50 % oder knapp darunter lagen, erreichte in Deutschland, Österreich und der Tschechischen Republik nur etwa jeder Fünfte des alterstypischen Jahrgangs einen Abschluss im Tertiärbereich A. Am unteren Ende der Rangfolge lag die Türkei: Hier betrug die Abschlussquote gut 10 %. Tendenziell können die Länder höhere Abschlussquoten aufweisen, in de-

nen die Mehrzahl der Erstabschlüsse in den Studiengängen mit einer mittellangen Dauer erworben wird. Im OECD-Durchschnitt waren die Absolventenquoten dieser Studiengänge höher als die der Studiengänge mit einer Regelstudienzeit von mindestens 5 Jahren. In Deutschland war die Rangfolge der Abschlussquoten umgekehrt: Bei den Studiengängen mit einer Regelstudienzeit von 5 Jahren und mehr erreichte Deutschland mit annähernd 13 % fast den OECD-Durchschnitt. Dagegen war der Anteil bei den Absolventen von Studiengängen mit einer mittleren Dauer im internationalen Vergleich gering. Hier ist in den nächsten Jahren mit einer Steigerung zu rechnen, da mit dem Ausbau der Bachelorstudiengänge die Anzahl der Studierenden und Absolventen in diesen Studiengängen zunehmen wird.

Eine Abschlussquote im tertiären Bereich gewinnt an Aussagekraft, wenn man das gesamte Bildungssystem der einzelnen Länder betrachtet. Eine Ursache für im internationalen Vergleich niedrige Abschlussquoten im Tertiärbereich sind die Unterschiede in den Strukturen der Bildungssysteme. Die berufliche Ausbildung erfolgt in Deutschland weitgehend an und in Kooperation mit den Schulen und erfordert als Zugangsvoraussetzung lediglich einen Abschluss im Sekundarbereich I. Die Absolventen, die ihre erste berufliche Ausbildung (ohne Hochschulzugangsberechtigung) erfolgreich abgeschlossen haben, werden der entsprechenden Quote

Abschlussquoten im Tertiärbereich A und in weiterführenden Forschungsprogrammen 2004 nach ausgewählten OECD-Ländern (Angaben in %)

Land	Studiengänge Tertiärbereich A (Erstabschluss)				Weiterführende Forschungsprogramme (Promotionsquote)
	alle Studiengänge	3 bis weniger als 5 Jahre	5 bis 6 Jahre	mehr als 6 Jahre	
Australien	46,4	44,4	2,0	n	1,7
Österreich	19,6	4,0	15,6	a	2,1
Tschechische Republik	19,7	4,9	14,8	a	1,1
Finnland	47,8	29,6	17,6	0,6	1,8
Frankreich	26,0	8,6	16,4	1,0	1,1
Deutschland	20,6	8,0	12,6	a	2,1
Island	50,0	40,8	9,2	n	0,2
Italien	36,8	13,3	23,6	a	0,7
Japan	36,1	31,1	5,0	a	0,8
Neuseeland	48,4	44,5	3,8	0,2	1,1
Norwegen	45,4	36,1	6,0	3,3	1,1
Polen	44,8	10,6	34,3	n	0,9
Portugal	32,8	11,4	21,3	0,1	2,5
Spanien	32,6	14,1	18,5	n	1,2
Schweden	37,4	36,0	1,4	a	3,1
Schweiz	25,9	14,1	7,9	4,0	2,7
Türkei	10,8	8,9	1,6	0,2	0,2
Vereinigtes Königreich	39,3	38,3	0,9	0,1	1,9
Vereinigte Staaten	33,6	18,2	13,3	2,1	1,3
OECD-Durchschnitt	34,8	21,4	12,8	0,5	1,3
EU19-Durchschnitt	33,4	16,7	16,6	0,1	1,4

a: Daten nicht zutreffend, da Kategorie nicht zutrifft. — n: Die Größenordnung ist vernachlässigbar oder null.
Quelle: OECD, „Bildung auf einen Blick“, Paris 2006.

für ISCED 3B zugerechnet. Hier gehen u. a. die Absolventen der dualen Berufsausbildung ein. In einer Reihe von anderen OECD-Staaten wird die Berufsausbildung zum Teil an den Hochschulen vermittelt, sodass hier die Absolventen in den Quoten für den Tertiärbereich enthalten sind. Die Abschlussquoten für ISCED 3B spiegeln die Situation ebenfalls wider: Diese Abschlussquote lag 2004 in Deutschland bei 61 %. Eine solche Quote erreichte neben Deutschland nur die Schweiz. Sie war um ein Vielfaches höher als im OECD-Durchschnitt, der bei nur 6 % lag. In den meisten OECD-Ländern haben Bildungsgänge, die ISCED 3B zuzuordnen sind, keine oder nur eine sehr geringe Bedeutung.

Abschlussquoten der Flächenländer lagen unter denen der Stadtstaaten

Die Abschlussquoten der Bundesländer für den Tertiärbereich A wichen im Jahr 2004 erheblich voneinander ab: Die höchste Quote war in Berlin mit 30 % zu verzeichnen; die niedrigste in Brandenburg mit knapp 14 %. In allen Stadtstaaten war diese Abschlussquote höher als in den Flächenländern, da sie von der Zuwanderung der Studienanfänger und Studierenden aus den umliegenden Flächenländern profitieren. In den Stadtstaaten wurde die durchschnittliche Abschlussquote der OECD-Länder allerdings ebenfalls nicht erreicht. In den neuen Ländern waren die Quoten – abgesehen von Sachsen – relativ niedrig. Bis auf Sachsen-Anhalt wiesen alle Bundesländer bei den Absolventenquoten

der Studiengänge mit langer Dauer höhere Werte auf als bei den Studiengängen mit mittlerer Dauer.

Hessen lag mit einer Absolventenquote von 20,5 % geringfügig über der der Flächenländer in Deutschland insgesamt. Dabei war die Quote für die Studiengänge mit einer Regelstudienzeit von 5 bis 6 Jahren geringfügig höher, für die Studiengänge mit einer Dauer von 3 bis unter 5 Jahren geringer als für Deutschland und die OECD.

Im Gegensatz zu den Absolventen für den Tertiärbereich A lag Deutschland bei den Quoten für die weiterführenden, forschungsorientierten Studiengänge (Promotionen) im internationalen Vergleich relativ weit vorne. Sie betrug – wie in Österreich – 2,1 %. Nur in Schweden, der Schweiz und Portugal war die Promotionsquote höher. In Deutschland hatten Hamburg und Berlin die höchsten Promotionsquoten; am unteren Ende der Skala lag Brandenburg. In Hessen schlossen 2,2 % des alterstypischen Jahrgangs ihre Promotion erfolgreich ab. Dieser Wert lag sowohl deutschlandweit als auch international über dem Durchschnitt. Einer der Einflussfaktoren auf die Promotionsquote ist die Fächerstruktur an den Universitäten eines Landes. Da in Deutschland rund ein Drittel aller Promotionen auf die „Humanmedizin“ entfällt, spiegelt sich die Bedeutung dieses Fachs in Promotionsquoten der einzelnen Bundesländer wider. In Brandenburg und Bremen wird das Studium der Humanmedizin nicht angeboten, entsprechend gering fallen hier die Promotionsquoten (Bremen im Vergleich

Abschlussquoten im Tertiärbereich A und in weiterführenden Forschungsprogrammen 2004 nach Bundesländern
(Angaben in %)

Land	Studiengänge Tertiärbereich A (Erstabschluss)			Weiterführende Forschungsprogramme (Promotionsquote)
	alle Studiengänge	darunter		
		bis zu weniger als 5 Jahre	5 bis 6 Jahre	
Baden-Württemberg	22,1	9,2	12,8	2,7
Bayern	19,2	7,0	12,1	2,2
Berlin	30,0	11,2	18,9	3,1
Brandenburg	13,8	6,7	7,1	0,8
Bremen	26,4	12,0	14,4	2,5
Hamburg	27,7	9,7	18,0	3,4
Hessen	20,5	7,4	13,1	2,2
Mecklenburg-Vorpommern	14,2	6,2	7,9	1,8
Niedersachsen	21,2	9,4	11,8	2,0
Nordrhein-Westfalen	20,7	7,3	13,4	1,9
Rheinland-Pfalz	22,1	9,1	13,0	1,8
Saarland	19,1	4,8	14,3	2,6
Sachsen	20,4	7,5	12,9	1,9
Sachsen-Anhalt	15,8	8,8	7,0	1,5
Schleswig-Holstein	14,5	6,9	7,6	2,0
Thüringen	17,3	5,8	11,6	1,7
D e u t s c h l a n d	20,6	8,0	12,6	2,1
Stadtstaaten	29,0	10,8	18,1	3,2
Flächenländer	19,9	7,8	12,1	2,0
OECD-Staatenmittel	34,8	21,4	12,8	1,3

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, „Internationale Bildungsindikatoren im Ländervergleich“, Wiesbaden 2006

mit den anderen Stadtstaaten, Brandenburg im Vergleich mit den anderen Flächenländern) aus.

Natur- und Ingenieurwissenschaften in Deutschland relativ beliebt

In der internationalen Bildungsberichterstattung haben Kennzahlen zu den Absolventenanteilen von naturwissenschaftlich und technisch orientierten Fächern eine besondere Bedeutung. Auch in Deutschland wird immer wieder darauf hingewiesen, wie wichtig hochqualifizierte Nachwuchskräfte in den Bereichen Natur- und Ingenieurwissenschaften sind. Auskunft über die relative Bedeutung der einzelnen Fächergruppen gibt der Indikator „Absolventen nach Fächergruppen“. Er beschreibt die prozentuale Verteilung der Absolventen im Tertiärbereich (hier: Tertiärbereich A einschl. weiterführende Forschungsprogramme) auf die einzelnen Fächergruppen, gibt aber – für sich betrachtet – keine Auskunft über absolute Zahlen an hochqualifiziertem Nachwuchs in den einzelnen Gruppen.

Die höchsten Anteile der Absolventen in den ingenieurwissenschaftlichen Fächern an allen Absolventen wurden 2004 in Südkorea mit 27 % und in Finnland (im Jahr 2003), Japan und Schweden mit rund 20 % erreicht. Im Durchschnitt aller OECD Länder erhielten knapp 13 % aller Absolventen ihr Abschlusszeugnis im Bereich Ingenieurwissenschaften. In Deutschland lag der Anteil der

Hochschulabsolventen mit einem ingenieurwissenschaftlichen Abschluss mit 16,5 % über dem OECD-Durchschnitt. Die höchsten Werte im innerdeutschen Vergleich erreichten Sachsen mit 22 und Thüringen mit 20 %. International betrachtet wurden hier die Werte der Spitzenländer erreicht. In Hessen schlossen 17 % aller Hochschulabsolventen einen ingenieurwissenschaftlichen Studiengang ab: Dieser Wert war etwas höher als der Wert für Deutschland.

Bei den Absolventenanteilen für die Naturwissenschaften wurde im Durchschnitt der OECD-Länder ein Wert von 12 % im Tertiärbereich A erreicht. Spitzenwerte erreichten hier Griechenland mit 22 und Frankreich sowie Großbritannien mit 16 %. Deutschland nahm mit einem Wert von 14 % ebenfalls eine Stellung im oberen Drittel ein. Zwischen den einzelnen Bundesländern schwankte der Wert zwischen 11,2 (Sachsen-Anhalt und Thüringen) und 19,5 % (Bremen). Hessen lag auch hier mit einer Quote von gut 14 % im Durchschnitt aller Bundesländer.

Ausblick

Die internationalen Bildungsindikatoren sollen in Zukunft jährlich aktualisiert werden. Daneben soll das Indikatorenset für die Bundesländer erweitert werden. Wie im letzten Jahr soll die dann aktualisierte Auflage der Gemeinschaftsveröffentlichung zeitnah zur OECD-Publikation im September erscheinen.

Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen

Jahr Monat Verteiljahr	Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾			Bauhauptgewerbe ³⁾		Einzelhandel ⁵⁾	Preise	Arbeitsmarkt ⁶⁾				
	Volumenindex des Auftragseingangs ²⁾ 2000 = 100			Beschäftigte Index des Auftrags- einkgangs ⁴⁾ 2000 = 100	Beschäftigte	Index der Um- sätze ⁵⁾ 2003 = 100	Ver- braucher- preis- index ⁷⁾ 2000 = 100	Arbeits- lose ⁸⁾	Arbeits- losen- quote ¹⁰⁾	Offene Stellen ⁹⁾	Kurz- arbeit (Personen) ¹¹⁾	
	ins- gesamt	Inland	Ausland									
Grundzahlen¹²⁾												
2004 D	...	...	...	...	71,3	26 376	102,7	105,4	250 923	9,1	22 339	9 646
2005 D	...	...	...	...	77,0	23 789	102,5	107,1	296 724	10,9	29 950	10 526
2006 D	102,1	89,8	119,7	360 289	78,4	23 126	101,9	108,6	284 187	10,4	37 781	4 030
2005 Dezember	...	...	...	...	61,5	23 424	123,3	108,2	288 834	10,6	29 964	6 356
4. Vj. D	...	...	...	...	75,0	23 893	112,2	107,8	.	.	.	.
2006 Januar	106,3	88,6	131,0	361 056	50,4	22 164	96,6	107,5	308 350	11,3	31 109	5 697
Februar	97,7	84,5	116,3	359 443	62,9	21 770	89,1	108,1	311 918	11,4	34 594	6 120
März	114,2	100,6	133,7	359 212	101,7	22 186	104,1	108,0	311 265	11,4	36 852	5 604
1. Vj. D	106,1	91,2	127,0	359 904	71,7	22 040	96,6	107,9	.	.	.	.
April	95,4	82,3	114,1	359 218	73,7	22 840	100,2	108,4	304 452	11,2	36 171	4 663
Mal	103,2	89,7	122,4	358 742	81,8	23 136	102,4	108,6	291 434	10,6	36 814	4 203
Juni	100,8	90,6	115,5	359 276	99,4	23 314	98,3	108,8	284 718	10,4	38 509	3 691
2. Vj. D	99,8	87,5	117,3	359 079	85,0	23 097	100,3	108,6	.	.	.	.
Juli	98,8	87,1	115,5	360 259	70,4	23 419	98,2	109,3	284 014	10,3	38 394	3 534
August	97,4	88,8	110,0	361 336	80,1	23 800	97,7	109,1	278 574	10,1	38 614	2 921
September	104,8	93,5	121,1	362 744	100,4	23 887	99,4	108,7	269 265	9,8	41 575	2 843
3. Vj. D	100,3	89,8	115,5	361 446	83,6	23 702	98,4	109,0	.	.	.	.
Oktober	103,4	91,1	121,1	361 627	61,2	24 017	104,8	108,9	260 851	9,5	42 242	2 674
November	107,5	95,3	125,2	361 211	71,1	23 704	108,1	108,7	253 371	9,2	39 924	2 425
Dezember	95,6	85,5	110,2	359 348	88,1	23 274	123,6	109,6	252 032	9,2	38 576	3 983
4. Vj. D	102,2	90,6	118,8	360 729	73,5	23 665	112,2	109,1	.	.	.	.
2007 Januar	106,2	90,7	128,0	362 469	49,2	22 433	...	109,6	263 116	.	39 324	...
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in %¹³⁾												
2004 D	...	...	...	...	- 5,3	- 8,2	.	1,4	3,7	.	- 14,0	- 45,4
2005 D	...	...	...	...	8,0	- 9,8	- 0,2	1,6	18,3	.	34,1	9,1
2006 D	...	...	...	...	1,9	- 2,8	- 0,6	1,4	- 4,2	.	26,1	- 61,7
2005 Dezember	...	...	...	...	3,2	- 8,2	0,6	1,9	14,8	.	56,1	- 25,1
4. Vj.	...	...	...	...	7,8	- 8,5	- 0,5	0,3	.	.	.	.
2006 Januar	...	...	...	...	51,1	- 7,7	1,9	1,4	6,0	.	40,0	- 48,8
Februar	...	...	...	...	24,0	- 5,9	- 1,2	1,7	0,7	.	32,5	- 55,4
März	...	...	...	...	33,2	- 4,5	- 1,6	1,2	- 0,6	.	24,9	- 62,4
1. Vj.	...	...	...	...	34,0	- 6,1	- 0,3	1,5	.	.	.	.
April	...	...	...	...	- 7,5	- 3,9	- 4,5	1,8	0,1	.	16,4	- 69,7
Mal	...	...	...	...	- 2,3	- 3,1	3,5	1,8	- 1,0	.	29,8	- 65,2
Juni	...	...	...	...	11,7	- 2,7	- 2,9	1,8	- 2,3	.	28,2	- 68,1
2. Vj.	...	...	...	...	1,0	- 3,2	- 1,4	1,8	.	.	.	.
Juli	...	...	...	...	- 30,2	- 1,9	- 2,0	1,9	- 3,9	.	24,2	- 63,5
August	...	...	...	...	- 14,5	- 1,1	1,2	1,5	- 8,0	.	20,8	- 63,8
September	...	...	...	...	9,7	0,1	- 0,9	0,8	- 8,1	.	26,8	- 63,3
3. Vj.	...	...	...	...	- 12,3	- 1,0	- 0,6	1,4	.	.	.	.
Oktober	...	...	...	...	- 18,5	- 0,9	- 0,2	1,0	- 10,4	.	24,0	- 65,2
November	...	...	...	...	- 19,6	- 1,3	- 0,2	1,3	- 11,4	.	23,3	- 69,5
Dezember	...	...	...	...	43,1	- 0,6	0,2	1,3	- 12,7	.	28,7	- 37,3
4. Vj.	...	...	...	...	- 2,1	- 1,0	0,0	1,2	.	.	.	.
2007 Januar	- 0,1	2,4	- 2,3	0,4	- 2,4	1,2	...	2,0	- 14,7	.	26,4	...
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vormonat bzw. dem Vorquartal in %¹²⁾												
2005 Dezember	...	...	...	...	- 30,5	- 2,5	13,9	0,8	1,0	.	- 7,4	- 20,1
4. Vj.	...	...	...	...	- 21,3	- 0,2	13,3	0,3	.	.	.	.
2006 Januar	...	...	...	...	- 18,1	- 5,4	- 21,7	- 0,6	6,8	.	3,8	- 10,4
Februar	- 8,1	- 4,6	- 11,2	- 11,2	24,9	- 1,8	- 7,8	0,6	1,2	.	11,2	7,4
März	16,9	19,1	15,0	15,0	61,7	1,9	16,8	- 0,1	- 0,2	.	6,5	- 8,4
1. Vj.	...	...	...	...	- 4,4	- 7,8	- 13,9	0,1	.	.	.	.
April	- 16,5	- 18,2	- 14,7	- 14,7	- 27,5	2,9	- 3,7	0,4	- 2,2	.	- 1,8	- 16,8
Mal	8,2	9,0	7,2	7,3	- 11,0	1,3	2,2	0,2	- 4,3	.	1,8	- 9,9
Juni	- 2,3	1,0	- 5,6	0,1	21,5	0,8	- 4,0	0,2	- 2,3	.	4,6	- 12,2
2. Vj.	- 5,9	- 4,1	- 7,6	- 0,2	18,5	4,8	3,8	0,6	.	.	.	.
Juli	- 2,0	- 3,9	0,0	0,3	- 29,2	0,5	- 0,1	0,5	- 0,2	.	- 0,3	- 4,3
August	- 1,4	2,0	- 4,8	0,3	13,8	1,6	- 0,5	- 0,2	- 1,9	.	0,6	- 17,3
September	7,6	5,3	10,1	0,4	25,3	0,4	1,7	- 0,4	- 3,3	.	7,7	2,7
3. Vj.	0,5	2,6	- 1,5	0,7	- 1,6	2,6	- 1,9	0,4	.	.	.	.
Oktober	3,0	1,4	4,8	- 0,3	- 39,0	0,5	5,4	0,2	- 3,1	.	1,6	- 5,9
November	4,0	4,6	3,4	- 0,1	16,3	- 1,3	3,1	- 0,2	- 2,9	.	- 5,5	- 9,3
Dezember	- 11,1	- 10,3	- 12,0	- 0,5	23,8	- 1,8	14,3	0,8	- 0,5	.	- 3,4	64,2
4. Vj.	1,9	0,9	2,9	- 0,2	- 12,2	- 0,2	14,0	0,1	.	.	.	.
2007 Januar	11,1	6,1	16,2	0,9	- 44,2	- 3,6	...	0,0	4,4	.	1,9	...

1) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten. — 2) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 3) Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten. — 4) Wertindex. — 5) Ohne Kfz-Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 6) Ohne Umsatzsteuer. — 7) Alle privaten Haushalte. — 8) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen; Ergebnisse ab Januar 2004 nach geändertem Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitssuchende; ab September 2005 Untererfassung in den Optionskommunen besätigt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. — 9) Bei Monatswerten Stand am Monatsende. — 10) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. — 11) Bei Monatswerten Stand Monatsende. — 12) Gegenüber der letzten Ausgabe teilweise berichtete Ergebnisse. — 13) Veränderungsrate 2002 gegenüber 2001 berechnet ohne Betriebe, die durch einen Abgleich mit administrativen Registern neu hinzugekommen sind.

Hessischer Zahlenspiegel

Bevölkerung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2005			2006			
		Durchschnitt		Jul	August	Sept.	Jun	Jul	August	Sept.
* Bevölkerung am Monatsende	1000	6 097,8 ¹⁾	6 092,4 ¹⁾	6 094,1	6 094,7	6 096,3	6 077,3	6 076,6	6 077,7	6 077,7
Natürliche Bevölkerungsbewegung:										
* Eheschließungen	Anzahl	2 477	2 389	3 411	3 301	3 280	3 916	2 954	3 425	3 221
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	4,9	4,7	6,6	6,4	6,5	7,8	5,7	6,6	6,4
* Lebendgeborene	"	4 528	4 447	4 443	4 872	4 812	4 502	4 467	4 786	4 396
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	8,9	8,8	8,6	9,4	9,6	9,0	8,7	9,3	8,8
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	"	4 876	4 879	4 257	4 813	4 371	4 725	4 770	4 715	4 465
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	9,6	9,6	8,2	9,3	8,7	9,5	9,2	9,1	8,9
* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	20	17	22	14	15	19	11	17	5
auf 1000 Lebendgeborene	"	4,4	3,9	5,0	2,9	3,1	0,0	0,0	0,0	0,0
* Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	"	- 348	- 432	186	59	441	- 223	- 303	71	- 69
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	- 0,7	- 0,9	0,4	0,1	0,9	- 0,4	- 0,6	0,1	- 0,1
Wanderungen:										
* Zuzüge über die Landesgrenzen	"	15 950	12 995	14 205	16 494	15 803	11 176	13 495	16 340	14 313
* darunter aus dem Ausland	"	8 444	5 570	6 548	6 690	6 925	5 000	5 898	6 374	5 909
* Fortzüge über die Landesgrenzen	"	14 922	13 263	13 200	15 983	14 868	11 563	14 256	15 565	14 534
* darunter in das Ausland	"	7 849	5 955	5 945	6 699	5 939	5 180	6 690	6 624	6 155
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	"	1 028	- 268	1 005	511	935	- 387	- 761	775	- 221
* innerhalb des Landes Umgezogene ²⁾	"	17 727	17 428	17 149	21 007	19 418	14 751	17 292	19 693	16 652

Arbeitsmarkt ³⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2005	2006				2007	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Arbeitslose am Monatsende	Anzahl	296 724	284 187	288 834	308 350	311 918	253 371	252 032	263 116	261 382
* und zwar Frauen	"	137 332	135 743	135 372	140 640	141 431	125 847	124 487	127 778	125 887
* Männer	"	159 377	148 411	153 420	167 665	170 433	127 515	127 538	135 338	135 495
* Ausländer	"	63 355	65 546	63 354	65 966	68 345	60 810	60 591	62 275	61 731
* Jüngere unter 25 Jahren	"	40 004	33 724	34 844	37 754	39 311	26 845	26 017	27 397	28 672
* Arbeitslosenquote ⁴⁾ insgesamt	%	10,9	10,4	10,6	11,3	11,4	9,2	9,2	9,6	9,5
* und zwar der Frauen	"	10,6	10,3	10,4	10,8	10,9	9,5	9,4	9,7	9,5
* Männer	"	11,1	10,4	10,7	11,7	11,9	8,9	8,9	9,5	9,5
* Ausländer	"	21,3	21,9	21,3	22,2	23,0	20,2	20,1	20,7	20,5
* Jüngeren unter 25 Jahren	"	11,7	10,1	10,3	11,2	11,6	8,0	7,8	8,2	8,6
* Kurzarbeiter (Monatsende)	Anzahl	10 526	37 781	6 356	5 697	6 120	2 425	3 983	...	...
* Gemeldete Stellen am Monatsende	"	29 950	4 030	29 964	31 109	34 594	39 924	38 576	39 324	39 344

Erwerbstätigkeit ⁵⁾⁶⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2004	2005	2004		2005			2006	
		30.6.		Sept.	Dez.	März	Sept.	Dez.	März	Jun
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort insgesamt ^{7) 8)}	1000	2 112,7	2 089,5	2 143,7	2 113,5	2 084,8	2 113,9	2 095,3	2 075,2	2 095,9
* und zwar Frauen	"	929,0	926,1	945,6	936,3	929,5	935,3	931,2	925,5	928,0
* Ausländer	"	207,3	199,7	208,2	201,4	199,9	201,1	196,9	198,9	203,9
* Teilzeitbeschäftigte	"	357,2	363,7	358,4	359,0	359,0	363,5	367,4	369,1	376,9
* darunter Frauen	"	298,3	303,9	299,7	300,1	301,2	303,8	305,7	306,7	311,6
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen⁷⁾										
davon										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	"	13,2	13,3	13,5	11,7	12,0	13,7	11,9	12,3	14,0
darunter Frauen	"	3,6	3,6	3,6	3,3	3,3	3,6	3,3	3,4	3,7
* Produzierendes Gewerbe oh. Baugewerbe	"	498,7	482,2	502,1	494,4	484,9	482,8	474,0	470,1	471,4
darunter Frauen	"	125,7	121,1	126,8	124,1	122,3	121,6	118,7	117,2	117,5
* Baugewerbe	"	103,3	97,9	105,8	98,6	93,1	101,1	94,7	90,6	97,1
darunter Frauen	"	12,7	12,3	12,8	12,6	12,4	12,5	12,2	12,0	12,1
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	"	531,5	529,5	542,2	536,3	529,9	539,4	536,8	531,9	533,1
darunter Frauen	"	234,4	234,5	240,3	237,4	235,3	238,3	236,9	234,5	234,6
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	"	457,4	458,5	465,2	459,0	455,6	465,3	463,5	463,8	473,7
darunter Frauen	"	205,9	207,0	210,1	207,8	207,0	209,9	209,6	210,1	212,2
* öffentliche und private Dienstleister	"	508,3	507,9	514,6	513,2	509,1	511,4	514,2	506,1	506,4
darunter Frauen	"	346,6	347,5	351,8	351,0	349,0	349,2	350,3	348,1	347,7

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.
1) Am 31.12. — 2) Ohne innerhalb der Gemeinden Umgezogene. — 3) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen; Ergebnisse ab Januar 2004 nach geändertem Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitssuchende; ab September 2005 Untererfassung in den Optionskommunen besellig. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. — 4) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. Beim Nachweis der Merkmale nach Geschlecht sind Fälle „ohne Angaben“ in den „insgesamt“ Positionen enthalten. — 5) Quelle: Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit; (vorläufige Werte). — 6) Auf Grund der Einführung der neuen Wirtschaftszweigsystematik (WZ 93, aktualisiert durch WZ 2003) ist die Vergleichbarkeit mit früheren Erhebungen nicht gewährleistet. — 7) Datenstand: Für 30.06.2004: Dezember 2004; für 30.09.2004: März 2005; für 31.12.2004: Juni 2005; für 30.06.2005: Dezember 2005; für 31.03.2005: September 2005; für 30.09.2005: März 2006; für 31.12.2005: Juni 2006; für 31.03.2006: September 2006; für 30.06.2006: Dezember 2006. — 8) Einschl. Personen „ohne Angabe“ zur Wirtschaftsgliederung.

Hessischer Zahlenspiegel

Landwirtschaft										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2005		2006				2007
		Durchschnitt		Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
Schlachtungen¹⁾										
Rinder	Anzahl	4 890	5 007	7 146	6 075	5 806	5 632	6 823	5 897	5 375
Kälber	"	177	187	297	398	151	205	244	359	307
Schweine	"	62 281	59 891	75 029	68 037	65 643	61 833	66 173	60 608	61 569
darunter hausgeschlachtet	"	3 898	3 597	7 309	6 129	5 608	3 520	6 579	5 272	4 918
Schlachtmenge²⁾:										
* Gesamtschlachtgewicht (ohne Geflügel)	Tonnen	7 592	7 347	9 004	8 466	7 944	7 700	7 978	7 724	7 351
darunter von										
* Rindern (ohne Kälber)	"	1 381	1 449	1 857	1 774	1 690	1 625	1 786	1 695	1 515
* Kälbern	"	13	22	23	32	17	24	29	43	38
* Schweinen	"	5 515	5 352	6 473	5 889	5 726	5 575	5 683	5 254	5 390
Geflügel:										
* Geflügelfleisch ³⁾	"	2 426	2 496	2 561	2 791	2 510	2 622	2 669	2 700	2 558
* Erzeugte Konsumeler ⁴⁾	1000 St.	28 263	29 222	27 928	29 143	28 918	30 742	26 725	26 632	28 768
Milcherzeugung:										
Kuhmilcherzeugung	Tonnen	86 262	84 731	79 277	82 220	85 987	81 572	78 776	84 430	87 519
* darunter an Molkereien u. Händler geliefert	"	83 054	81 125	76 102	78 570	82 337	77 877	75 201	80 736	83 843
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	18,2	17,9	16,8	16,9	18,4	16,9	16,9	17,5	18,7
Verarbeitendes Gewerbe⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2005		2006				2007
		Durchschnitt		Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
* Betriebe	Anzahl	...	1 449	...	...	1 459	1 442	1 445	1 445	1 473
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	...	360,3	...	...	361,1	361,6	361,2	359,3	362,5
* Geleistete Arbeitsstunden	"	...	46 076	...	...	47 840	46 491	49 706	39 913	48 450
* Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. EUR	...	1 288,0	...	...	1 204,0	1 219,8	1 637,7	1 353,2	1 236,5
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	...	7 425,6	...	...	6 784,3	7 761,1	8 420,1	7 235,5	7 304,6
* darunter Auslandsumsatz	"	...	3 492	...	...	3 273	3 541,9	4 005,0	3 191,7	3 521,0
Exportquote ⁶⁾	%	...	47,0	...	...	48,2	45,6	47,6	44,1	48,2
Volumenindex des Auftragsleistungsindex⁷⁾										
insgesamt	2000 = 100 % ⁸⁾	- 0,1
davon										
Vorteilungsgüterproduzenten	"	...	...	...	...	...	...	...	...	3,0
Investitionsgüterproduzenten	"	...	...	...	...	...	...	...	...	- 3,5
Gebrauchsgüterproduzenten	"	...	...	...	...	...	...	...	...	25
Verbrauchsgüterproduzenten	"	...	...	...	...	...	...	...	...	- 4,8
Volumenindex des Auftragsleistungsindex nach ausgewählten Branchen:										
Chemische Industrie	"	...	...	...	...	...	...	...	...	- 5,4
Maschinenbau	"	...	...	...	...	...	...	...	...	2,2
Kraftwagen und -teile	"	...	...	...	...	...	...	...	...	- 2,1
Herstellung von Metallerzeugnissen	"	...	...	...	...	...	...	...	...	7,2
Energie- u. Wasserversorgung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2005		2006				2007
		Durchschnitt		Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
* Betriebe ⁹⁾	Anzahl	106	106	106	106	106	106	106	106	106
* Beschäftigte ⁹⁾	"	17 243	17 022	17 416	17 419	17 154	17 053	16 959	16 927	16 836
* Geleistete Arbeitsstunden ⁹⁾⁽¹⁰⁾	1000 h	2 211	2 172	2 418	2 105	2 282	2 184	2 376	1 945	2 244
* Bruttolohn- und -gehaltssumme ⁹⁾	Mill. EUR	63,4	64,0	89,1	60,7	58,9	61,5	69,0	61,9	58,1
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	2 173,5	2 248,2	2 063,0	2 278,6	3 301,3	1 105,8	1 117,3	1 020,5	...
Handwerk¹¹⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2005	2005		2006				2007
		Durchschnitt		Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
* Beschäftigte ¹²⁾	2003 = 100 ¹³⁾	96,4	95,9	.	96,6	.	.	.	95,8	.
* Umsatz ¹⁴⁾	2003 = 100 ¹⁵⁾	99,2	101,9	.	109,5	.	.	.	119,5	.

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Gewerbliche und Hauschlachtungen von Tieren In- und ausländischer Herkunft. — 2) Gewerbliche Schlachtungen von Tieren In- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschl. Schlachtfetten. Jedoch ohne Innereien. — 3) Geflügelfleisch aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2000 oder mehr Tieren im Monat. — 4) In Betrieben bzw. Unternehmen von 3000 oder mehr Hennenhaltungsplätzen; einschl. Junghennen-, Bruch- und Knickelern. — 5) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. — 6) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. — 7) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 8) Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Vorjahreszeitraum. — 9) Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 10) Bis Dezember 2001: geleistete Arbeitsstunden; ab Januar 2002: tatsächlich geleistete Stunden aller Lohn- und Gehaltsempfänger. — 11) Für die Jahre vor 2004 liegen noch keine rückgerechneten Ergebnisse für das neue Basisjahr 2003 vor. — 12) Am Ende des Kalenderjahres. — 13) Hier: 30.09.2003 = 100. — 14) Vierteljahresergebnis (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 15) Vierteljahresdurchschnitt 2003 = 100.

Hessischer Zahlenspiegel

Baugewerbe										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2005		2006				2007
		Durchschnitt		Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
Bauhauptgewerbe¹⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	45,5	45,3	46,8	45,7	43,3	48,2	47,5	46,8	45,2
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	4 101	4 079	4 560	3 428	2 201	4 857	4 846	3 458	2 801
darunter										
* Wohnungsbau	"	1 736	1 632	1 817	1 455	961	1 830	1 771	1 305	1 097
* gewerblicher Bau	"	1 090	1 146	1 299	963	713	1 383	1 395	1 047	950
* öffentlicher und Straßenbau	"	1 254	1 274	1 408	992	509	1 613	1 649	1 086	754
* Brutto-lohn- und gehaltssumme	Mill. EUR	99,6	99,3	118,2	99,8	81,9	108,5	121,3	100,1	90,8
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	413,7	446,0	510,2	551,1	263,5	515,3	565,2	623,3	286,3
darunter										
* Wohnungsbau	"	139,9	149,5	160,2	187,5	90,5	160,1	184,1	195,6	97,1
* gewerblicher Bau	"	134,7	147,3	172,2	178,5	103,4	161,1	175,8	205,3	112,0
* öffentlicher und Straßenbau	"	137,3	147,0	176,0	183,7	69,0	192,0	202,9	220,9	77,2
* Index des Auftragsingangs ²⁾	2000 = 100	77,0	78,4	88,5	61,5	50,4	61,2	71,1	88,1	49,2
darunter										
* Wohnungsbau	"	82,9	90,7	100,0	93,4	62,2	75,7	58,5	94,0	64,2
* gewerblicher Bau	"	55,1	57,7	87,6	42,3	37,0	44,4	61,3	73,9	39,4
* öffentlicher und Straßenbau	"	106,8	104,5	85,7	78,5	65,8	80,7	89,8	106,6	58,1
Ausbaugewerbe³⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber ⁴⁾)	1000	18,5	17,9	.	18,4	.	.	.	18,2	.
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	5 308	5 164	.	5 320	.	.	.	5 320	.
* Brutto-lohn- und gehaltssumme	Mill. EUR	134,3	137,4	.	141,3	.	.	.	140,4	.
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	473,8	485,9	.	595,6	.	.	.	685,7	.
Baugenehmigungen										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2005		2006				2007
		Durchschnitt		Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
* Wohngebäude (Neubau)	Anzahl	695	761	764	846	877	808	558	461	445
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	"	640	690	721	773	837	604	505	393	390
* Umbauter Raum der Wohngebäude	1000 m ³	751	756	728	1 038	824	621	566	564	539
* Wohnfläche in Wohngebäuden	"	140	141	138	194	153	117	106	102	100
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 EUR	171 778	174 675	168 160	236 648	192 078	143 006	129 122	124 594	123 531
* Nichtwohngebäude (Neubau)	Anzahl	160	153	184	163	109	152	156	123	101
* Umbauter Raum der Nichtwohngebäude	1000 m ³	894	1 116	816	1 610	999	1 586	1 876	1 164	1 049
* Nutzfläche in Nichtwohngebäuden	"	141	170	138	226	155	148	266	180	156
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 EUR	113 628	151 312	112 448	221 492	178 871	138 792	226 010	165 704	137 008
* Wohnungen insgesamt ⁵⁾	Anzahl	1 409	1 399	1 369	2 034	1 529	1 053	967	970	1 050
* Wohnräume insgesamt (einschl. Küchen ⁶⁾)	"	7 400	7 433	7 278	9 852	8 163	5 508	5 034	4 814	5 597
Großhandel⁶⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2005		2006				2007
		Durchschnitt		Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
Großhande⁷⁾										
* Index der Umsätze ⁸⁾ — real	2003 = 100	108,1	108,7	116,2	116,7	97,3	113,6	118,3	116,1	...
* Index der Umsätze ⁸⁾ — nominal	"	108,4	111,0	115,8	116,6	98,1	115,9	120,4	116,7	...
* Beschäftigte (Index)	"	93,3	93,7	93,4	92,9	91,9	94,4	95,4	94,6	...

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau. Nach der Totalerhebung hochgerechnete Ergebnisse. — 2) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 3) Sowie Bauintallation und sonstiges Ausbaugewerbe; ab 1997 Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw). Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 4) Am Ende des Berichtsjahres. — 5) In Wohn- und Nichtwohngebäuden; Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden. — 6) Die Ergebnisse werden ab Januar 2004 für einen veränderten Berichtskreis dargestellt. — 7) Ab Januar 2003 einschl. Handelsvermittlung; ohne Handel mit Kraftfahrzeugen. — 8) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse.

Hessischer Zahlenspiegel

Einzelhandel und Gastgewerbe¹⁾

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2005		2006				2007
		Durchschnitt		Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
Einzelhandel²⁾										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	2003 = 100	102,9	102,1	108,7	124,9	97,9	105,6	108,4	125,1	...
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	"	102,5	101,9	108,3	123,2	96,6	104,8	108,1	123,6	...
darunter (Einzelhandel mit)										
Waren verschiedener Art ⁴⁾	"	97,4	94,9	98,9	115,3	90,0	90,3	95,4	111,2	...
Apotheken ⁵⁾	"	97,8	98,3	101,2	115,4	94,0	96,3	104,0	117,0	...
Bekleidung	"	106,1	108,0	114,9	135,4	98,7	122,5	118,9	145,8	...
Möbeln, Einrichtungsgegenständen ⁶⁾	"	105,2	105,6	117,3	116,5	101,8	116,8	126,4	128,8	...
Metallwaren, Anstrichmitteln ⁷⁾	"	102,3	106,1	102,4	90,2	84,6	116,9	109,4	99,0	...
* Beschäftigte (Index)	"	102,9	99,0	102,6	102,8	100,1	98,4	98,9	98,7	...
Kfz-Handel u. Tankstellen⁸⁾										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	"	100,2	112,9	106,8	93,7	85,9	118,7	130,7	113,0	...
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	"	102,0	116,9	109,5	96,2	88,4	123,2	135,4	117,8	...
* Beschäftigte (Index)	"	97,1	96,9	97,9	97,2	96,0	98,2	98,6	98,0	...
Gastgewerbe										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	"	91,6	90,7	88,6	90,6	85,0	96,1	88,6	87,9	...
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	"	93,4	93,7	90,1	93,3	86,7	99,3	92,2	92,3	...
darunter										
Hotellerie	"	104,3	108,7	104,9	95,8	100,8	121,0	110,0	95,4	...
speisengeprägte Gastronomie	"	82,9	80,8	77,9	86,9	75,1	83,6	77,0	85,0	...
Kantinen und Caterer	"	107,7	107,6	104,2	110,9	99,6	110,5	105,8	107,6	...
* Beschäftigte (Index)	"	103,3	101,0	100,5	100,4	97,4	101,4	100,3	100,0	...

Außenhandel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2005		2006				2007
		Durchschnitt		Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
* A u s f u h r (Spezialhandel) insgesamt⁹⁾	Mil. EUR	3 283,6	3 736,0	3 516,2	3 364,9	3 277,7	4 269,5	4 287,2	3 685,8	...
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	"	89,6	95,9	99,7	88,1	85,7	132,2	116,0	90,8	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	3 038,5	3 467,0	3 246,9	3 122,4	3 035,4	3 941,3	3 987,3	3 428,6	...
davon										
* Rohstoffe	"	15,8	17,2	16,2	14,1	15,7	17,5	19,2	18,0	...
* Halbwaren	"	190,7	239,1	191,3	209,9	188,7	257,3	327,1	264,1	...
* Fertigwaren	"	2 832,0	3 210,7	3 039,4	2 898,3	2 830,9	3 666,5	3 641,1	3 146,5	...
davon										
* Vorerzeugnisse	"	516,0	613,2	530,3	486,2	566,1	697,3	672,5	579,1	...
* Enderzeugnisse	"	2 316,0	2 597,5	2 509,1	2 412,1	2 264,8	2 969,2	2 968,6	2 567,4	...
Unter den Fertigwaren waren										
chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	"	774,2	908,2	864,8	776,8	859,2	997,2	1 026,8	900,9	...
Maschinen	"	487,0	537,6	490,5	529,5	479,6	597,7	640,9	591,0	...
Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör	"	366,0	385,1	384,7	359,2	358,7	433,6	394,9	329,7	...
elektrotechnische Erzeugnisse	"	275,4	320,2	291,4	291,9	261,0	390,0	351,0	313,9	...
Eisen- und Metallwaren	"	215,3	250,0	243,4	190,5	202,7	308,9	284,7	244,7	...
davon nach										
* Europa	"	2 352,2	2 638,6	2 552,6	2 353,3	2 342,7	3 003,4	2 902,2	2 545,1	...
* darunter EU-Länder ¹⁰⁾	"	2 027,2	2 257,0	2 211,2	2 014,0	2 041,5	2 555,6	2 397,0	2 170,4	...
* Afrika	"	60,2	76,5	67,8	85,3	63,1	71,7	73,3	68,7	...
* Amerika	"	392,5	464,7	396,4	439,9	408,7	580,2	568,2	474,9	...
* Asien	"	455,5	529,4	476,5	459,8	442,0	583,7	711,5	570,2	...
* Australien, Ozeanien u. übrige Gebiete	"	23,2	26,8	22,9	26,6	21,2	30,6	32,0	27,0	...
* E i n f u h r (Generalhandel) insgesamt⁹⁾	"	4 744,6	5 360,5	5 136,2	5 250,6	4 664,8	6 089,4	5 839,5	5 509,4	...
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	"	174,7	180,4	167,8	179,7	188,6	193,9	184,9	202,0	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	4 202,1	4 781,4	4 578,2	4 675,3	4 133,3	5 437,8	5 232,4	4 887,7	...
davon										
* Rohstoffe	"	72,8	111,0	102,6	84,1	91,4	81,4	128,8	111,3	...
* Halbwaren	"	409,3	527,3	417,9	424,7	429,1	511,3	556,5	488,0	...
* Fertigwaren	"	3 720,1	4 143,2	4 057,7	4 166,5	3 612,8	4 845,1	4 547,2	4 288,4	...
davon										
* Vorerzeugnisse	"	424,1	494,6	445,8	416,9	464,0	546,9	553,6	473,7	...
* Enderzeugnisse	"	3 296,0	3 648,5	3 611,9	3 749,6	3 148,8	4 298,2	3 993,6	3 814,7	...
davon aus										
* Europa	Mil. EUR	3 032,9	3 351,0	3 266,8	3 252,8	2 832,3	3 910,2	3 587,5	3 533,0	...
* darunter EU-Länder ¹⁰⁾	"	2 729,8	2 970,9	2 897,9	2 912,1	2 532,1	3 511,8	3 135,1	3 147,5	...

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Die Ergebnisse werden ab Januar 2004 für einen veränderten Berichtskreis dargestellt. — 2) Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. — 3) Ohne Umsatzsteuer; teilweise bereinigte Ergebnisse. — 4) In Verkaufsräumen; vor allem Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Supermärkte. — 5) Sowie Fachhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen). — 6) Sowie Hausrat a. n. g. — 7) Sowie Bau- und Heimwerkerbedarf. — 8) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 9) Ab Januar 2004 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 10) Mitgliedstaaten nach dem Stand von Januar 1995 (Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal, Schweden, Spanien, Vereinigtes Königreich); ab Januar 2004 einschl. der zehn im Mai 2004 beigetretenen Staaten.

Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Außenhandel										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2005		2006				2007
		Durchschnitt		Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
* Noch: E i n f u h r (Generalhandel) insgesamt ¹⁾										
* noch: davon aus										
* Afrika	"	78,2	102,2	81,1	79,9	92,2	87,2	134,7	104,6	...
* Amerika	"	546,7	670,7	518,7	596,3	586,8	726,6	709,7	708,4	...
* Asien	"	1 078,1	1 226,4	1 256,5	1 311,5	1 142,7	1 356,5	1 396,4	1 149,6	...
* Australien, Ozeanien u. übrige Gebiete	"	8,7	10,1	13,0	10,2	10,6	8,8	11,1	13,8	...

Tourismus ³⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2005		2006				2007
		Durchschnitt		Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
* Gästeankünfte	1000	837	882	861	653	731	981	890	691	740
und zwar										
* von Auslandsgästen	"	216	232	190	155	205	248	201	167	211
auf Campingplätzen	"	27	26	3	4	3	15	4	4	3
* Gästeübernachtungen	"	2 015	2 085	1 879	1 538	1 752	2 309	1 945	1 626	1 764
und zwar										
* von Auslandsgästen	"	413	441	330	289	422	456	349	307	425
auf Campingplätzen	"	82	79	12	14	11	48	13	13	11
Gästeübernachtungen nach Berichtsgemeindegruppen										
Heilbäder	"	566	574	516	449	483	643	532	488	480
Luftkurorte	"	116	114	94	83	80	129	91	84	73
Erholungsorte	"	80	81	45	53	47	94	49	52	41
sonstige Gemeinden	"	1 253	1 317	1 224	954	1 143	1 443	1 273	1 002	1 171
darunter Großstädte	"	586	635	612	476	601	687	650	512	634

Verkehr										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2005		2006				2007
		Durchschnitt		Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
Binnenschifffahrt										
Güterumschlag insgesamt	1000 t	955	949	779	809	876	1 075	1 028	802	929
davon										
* Güterversand	"	209	197	172	152	227	208	245	186	228
* Güterempfang	"	746	752	607	657	649	867	783	616	701
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ⁴⁾	Anzahl	29 082	27 541	29 351	29 426	23 723	26 177	29 514	28 534	23 644
darunter										
* Personenkraftwagen ⁵⁾	"	25 148	23 856	26 083	24 464	20 961	23 506	26 786	25 136	20 770
* Lkw (auch mit Spezialaufbau)	"	1 603	1 553	1 694	1 528	1 640	1 538	1 625	1 595	1 642
Krafträder und dreirädrige Kraftfahrzeuge	"	1 883	1 642	1 141	2 965	724	750	585	1 321	760
Zugmaschinen (zulassungspflichtige)	"	334	359	317	274	235	301	402	310	313
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personen- und Sachschaden ⁶⁾	"	2 813	2 685	2 802	2 753	2 333	3 023	3 208	2 869	2 466
* darunter Unfälle mit Personenschaden	"	2 070	1 925	1 993	1 820	1 509	2 160	2 197	2 009	1 634
* getötete Personen	"	30	30	21	24	23	38	28	24	24
* verletzte Personen	"	2 767	2 554	2 687	2 493	1 986	2 909	2 978	2 787	2 130
Linienverkehr der Verkehrsunternehmen^{7/8)}										
Fahrgäste ⁹⁾	1000	100 887	119 518	.	316 433	.	.	.	374 388	.
und zwar mit										
Eisenbahnen	"	64 792	82 993	.	203 841	.	.	.	259 862	.
Straßenbahnen	"	15 432	16 320	.	48 166	.	.	.	50 860	.
Omnibussen	"	23 074	22 403	.	71 918	.	.	.	70 090	.
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	2 032 026	2 308 730	.	6 482 414	.	.	.	7 370 120	.
davon mit										
Eisenbahnen	"	1 830 630	2 094 509	.	5 853 805	.	.	.	6 710 940	.
Straßenbahnen	"	57 610	60 653	.	180 353	.	.	.	185 118	.
Omnibussen	"	143 786	153 568	.	448 256	.	.	.	474 063	.
Linienfernverkehr mit Omnibussen^{7/8)}										
Fahrgäste	1000	83	62	.	238	.	.	.	180	.
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	107 250	81 065	.	308 880	.	.	.	233 466	.

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Ab Januar 2004 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausführergebnissen nicht vertretbar. — 2) Mitgliedstaaten nach dem Stand von Januar 1995 (Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal, Schweden, Spanien, Vereinigtes Königreich); ab Januar 2004 einschl. der zehn im Mai 2004 beigetretenen Staaten. — 3) Alle Beherbergungsbetriebe mit mindestens 9 Betten; ab Januar 2004 einschl. Camping bzw. in der Untergliederung nach Gemeindegruppen für den ganzen Berichtszeitraum ohne Camping. Besteht eine Gemeinde aus mehreren Ortsteilen, so werden die Ortsteile mit Fremdenverkehr jeweils der in Frage kommenden Gemeindegruppe zugeordnet. Die Gemeindegruppe „Erholungsorte“ enthält nur noch die staatlich anerkannten Erholungsorte; die bisherigen „Erholungsorte ohne Prädikat“ werden der Gruppe „Sonstige Gemeinden“ zugeordnet. — 4) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. — 5) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; ab dem Berichtsmonat Oktober 2005 werden auch Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung wie Wohnmobile und Krankenfahrzeuge den Pkw zugeordnet. Im Jahresdurchschnitt 2005 sind die Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung von Jahresbeginn an berücksichtigt. — 6) Schwer wiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschaden unter Alkoholeinwirkung. — 7) Wegen methodischer Änderungen in der Statistik des Personenverkehrs liegen für die Jahre vor 2004 keine vergleichbaren Daten vor. — 8) Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj., usw.); Jahresdurchschnitt = Monatsdurchschnitt; Unternehmen, die mindestens 250 000 Fahrgäste im Vorjahr befördert haben (ohne Schienenfernverkehr). — 9) Benutzt ein Fahrgast während einer Fahrt mehrere Verkehrsmittel eines Unternehmens, so ist die addierte Fahrgastzahl im Linienverkehr nach Verkehrsmitteln (Verkehrsmittelfahrten) höher als die Fahrgastzahl zusammen (Unternehmensfahrten).

Hessischer Zahlenspiegel

Geld und Kredit										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2005		2006				2007
		Durchschnitt		Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
B a n k e n¹⁾										
Kredite an Nichtbanken Insgesamt ²⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. EUR	196 172	193 612	.	583 970	.	.	.	560 019	.
darunter										
Kredite an inländische Nichtbanken ²⁾ davon	"	135 953	133 591	.	407 136	.	.	.	383 037	.
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	"	22 600	24 200	.	68 396	.	.	.	59 311	.
Kredite über 1 Jahr ³⁾	"	113 353	109 390	.	338 740	.	.	.	323 726	.
Einlagen und aufgenommene Gelder ²⁾ von Nichtbanken Insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	"	169 223	178 388	.	498 365	.	.	.	533 189	.
I n s o l v e n z e n										
* insolvenzen	Anzahl	726	873	813	805	701	923	1 069	1 062	926
davon										
* Unternehmen	"	185	163	175	175	162	163	166	182	138
* Verbraucher	"	314	484	408	406	353	533	643	625	556
* ehemals selbstständig Tätige	"	170	172	181	179	133	178	206	199	191
* sonstige natürliche Personen ⁴⁾ , Nachlässe	"	58	54	49	45	53	49	54	56	41
* Voraussichtliche Forderungen	1000 EUR	303 090	248 148	256 617	210 947	184 634	146 704	982 389	156 683	167 381
Gewerbeanzeigen ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2005		2006				2007
		Durchschnitt		Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	6 544	6 392	6 679	6 373	7 075	6 471	6 442	5 707	7 823
* Gewerbeabmeldungen	"	5 159	5 208	5 424	6 747	6 480	5 133	5 193	6 501	6 878
Preise										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2005		2006				2007
		Durchschnitt		Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
* Verbraucherpreisindex	2000 = 100	107,1	108,6	107,3	108,2	107,5	108,9	108,7	109,6	109,6
darunter										
Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke	"	104,3	106,5	103,4	104,2	105,3	106,5	106,9	107,0	108,3
alkoholische Getränke, Tabakwaren	"	131,0	134,7	134,0	133,6	133,6	137,7	138,0	138,0	138,0
Bekleidung, Schuhe	"	90,3	89,2	90,3	89,0	86,6	91,1	91,0	90,1	89,2
Wohnung, Wasser, Strom, Gas ⁶⁾	"	110,0	112,6	111,4	111,4	111,7	113,3	113,1	113,3	114,0
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt ⁷⁾	"	98,4	98,1	98,0	98,0	98,0	98,1	98,2	98,6	98,6
Verkehr (einschl. Kraftstoffe)	"	112,3	115,4	112,8	113,7	114,0	114,0	114,0	114,8	116,2
Nachrichtenübermittlung	"	94,3	91,5	92,8	92,4	92,3	91,2	90,7	90,6	91,9
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	"	98,9	98,9	97,6	103,0	97,3	99,1	97,3	102,8	97,9
Beherbergungs- und Gaststätten- dienstleistungen	"	106,4	106,6	103,8	109,0	104,4	105,3	105,3	109,6	107,4
* Preisindex für Wohngebäude (Neubau) ⁸⁾	"	102,5	104,4	102,7	.	.	.	106,0	.	.
Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2005		2006				2007
		Durchschnitt		Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
Steueraufkommen Insgesamt ¹⁰⁾	Mill. EUR	2 910,1	3 364,8	2 507,5	4 964,7	3 322,9	2 514,2	3 096,7	5 200,9	3 874,3
davon										
Gemeinschaftssteuern	"	2 740,1	3 180,8	2 345,5	4 737,1	3 107,9	2 285,1	2 904,4	4 964,4	3 687,3
davon										
Lohnsteuer ¹¹⁾	"	1 354,2	1 375,3	1 157,0	1 966,3	1 373,9	1 217,2	1 197,8	2 005,7	1 463,3
veranlagte Einkommensteuer	"	64,9	128,9	- 68,9	545,7	- 57,8	- 59,0	- 46,4	658,5	- 18,6
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	"	156,5	207,8	56,2	145,4	105,0	125,2	307,3	147,3	285,9
Zinsabschlag ¹¹⁾	"	227,3	251,7	165,8	297,7	599,4	178,0	226,7	291,0	778,1
Körperschaftsteuer ¹¹⁾	"	61,6	234,4	13,7	851,4	258,0	- 97,3	176,5	732,7	146,6
Umsatzsteuer	"	870,4	978,4	1 016,5	926,8	824,1	916,5	1 037,7	1 124,0	1 028,7
Einfuhrumsatzsteuer	"	5,3	4,3	5,7	3,7	5,3	4,1	5,0	4,9	3,2

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Postglo- und Postsparkassenämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 2) Einschl. durchlaufender Kredite. — 3) Ohne durchlaufende Kredite. — 4) Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithalter. — 5) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe. — 6) Und andere Brennstoffe. — 7) Sowie deren Instandhaltung. — 8) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk. — 9) Durchschnitt aus den Ergebnissen für die Monate Februar, Mai, August und November. — 10) Einschl. Gewerbesteuerumlage. — 11) Vor Zerlegung.

Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2005			2006			
		Durchschnitt		Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
Noch: Steueraufkommen insgesamt ¹⁾										
noch: davon Bundessteuern	Mill. EUR									0,0
darunter										
Mineralölsteuer	"									0,0
Versicherungssteuer	"									0,0
Zölle ²⁾	"									0,0
Landessteuern	"	140,2	153,4	161,0	138,6	223,7	139,1	187,7	144,2	214,5
darunter										
Vermögenssteuer	"	0,2	0,8	1,0	0,3	0,5	0,1	0,1	0,1	0,2
Erbschaftsteuer	"	34,6	27,2	45,8	36,1	36,6	25,0	52,7	26,7	32,9
Grunderwerbsteuer	"	34,2	51,3	42,9	40,0	60,2	41,6	71,3	61,2	54,7
Kraftfahrzeugsteuer	"	56,6	57,7	54,9	54,3	109,2	51,5	48,5	46,6	106,1
Gewerbesteuerumlage	"	29,7	30,6	1,0	89,0	- 8,7	90,0	4,6	92,3	- 27,5

Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2005			2006			
		Durchschnitt ³⁾		Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.
Kassenmäßiges Steueraufkommen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mill. EUR	1 544,3	1 760,3	1 627,2	1 556,0	2 001,1	1 308,8	1 728,0	1 826,0	2 178,3
davon										
Grundsteuer A	"	4,4	4,3	4,1	5,4	3,5	4,6	3,7	5,6	3,3
Grundsteuer B	"	165,2	169,1	169,6	195,1	144,3	145,6	170,5	213,3	146,8
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	"	786,7	939,1	809,2	815,7	774,1	1 035,2	916,5	997,7	806,9
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	"	503,6	559,9	558,5	457,3	926,0	108,6	549,9	520,9	1 060,3
andere Steuern ⁴⁾	"	14,5	14,7	16,4	16,5	11,9	12,3	15,6	18,0	12,7

Verdienste ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2005			2006			
		Durchschnitt ⁶⁾		April	Juli	Okt.	Jan.	April	Juli	Okt.
Arbeiterverdienste im Produzierenden Gewerbe										
* Bruttomonatsverdienst insgesamt	EUR	2 609	2 642	2 586	2 614	2 640	2 579	2 639	2 662	2 656
* männliche Arbeiter	"	2 687	2 719	2 664	2 692	2 718	2 650	2 714	2 740	2 736
darunter Facharbeiter	"	2 845	2 882	2 823	2 845	2 878	2 807	2 875	2 902	2 903
* weibliche Arbeiter	"	2 045	2 077	2 026	2 045	2 070	2 055	2 081	2 087	2 078
darunter Hilfsarbeiterinnen	"	1 881	1 929	1 867	1 875	1 906	1 900	1 940	1 945	1 923
* Bruttostundenverdienst insgesamt	"	15,98	16,03	15,93	15,93	16,09	15,91	16,04	16,07	16,03
* männliche Arbeiter	"	16,43	16,46	16,38	16,37	16,54	16,35	16,47	16,51	16,47
darunter Facharbeiter	"	17,59	17,66	17,55	17,51	17,72	17,50	17,64	17,71	17,71
* weibliche Arbeiter	"	12,68	12,77	12,63	12,68	12,77	12,71	12,81	12,82	12,74
darunter Hilfsarbeiterinnen	"	11,50	11,70	11,47	11,49	11,56	11,61	11,73	11,77	11,66
Angestelltenverdienste (Bruttomonatsverdienste)										
* im Produzierenden Gewerbe	"	3 897	3 938	3 880	3 903	3 919	3 906	3 921	3 943	3 958
* männlich	"	4 141	4 182	4 129	4 146	4 163	4 145	4 162	4 188	4 206
* weiblich	"	3 189	3 231	3 161	3 202	3 211	3 209	3 221	3 235	3 245
* kaufmännische Angestellte	"	3 662	3 695	3 653	3 674	3 672	3 667	3 682	3 700	3 712
* technische Angestellte	"	4 092	4 142	4 071	4 096	4 122	4 105	4 120	4 149	4 166
* in Handel ⁷⁾ , Kredit- und Versicherungsgewerbe ⁸⁾	"	3 605	3 707	3 597	3 605	3 616	3 673	3 701	3 708	3 724
* männlich	"	3 976	4 080	3 968	3 978	3 986	4 047	4 076	4 088	4 090
* weiblich	"	3 016	3 105	3 013	3 011	3 028	3 067	3 098	3 099	3 132
* kaufmännische Angestellte	"	3 598	3 704	3 590	3 597	3 610	3 670	3 699	3 704	3 721
* Bruttomonatsverdienste aller Angestellten im Produzierenden Gewerbe; in Handel ⁷⁾ ; Kredit- und Versicherungsgewerbe ⁸⁾	"	3 722	3 800	3 710	3 725	3 739	3 767	3 790	3 803	3 819

¹⁾ Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.
²⁾ Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Post giro- und Postsparkassenämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — ³⁾ Vierteljahresdurchschnitte. — ⁴⁾ Und steuerähnliche Einnahmen. — ⁵⁾ Zum Bruttoverdienst gehören alle vom Arbeitgeber laufend gezahlten Beträge, nicht die einmaligen Zahlungen wie 13. Monatsgehalt, Gratifikationen, Jahresabschlussprämien u. Ä. — ⁶⁾ Durchschnitt aus den Ergebnissen für die Monate Januar, April, Juli und Oktober. — ⁷⁾ Sowie bei Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — ⁸⁾ Ab 2002 neuer Berichtskreis; dadurch ist die Vergleichbarkeit mit früheren Jahren stark eingeschränkt.

Hessen – 60 Jahre Demokratie

Beiträge zum Landesjubiläum. Herausgegeben von H. Berding und K. Eiler, Band 76 der Reihe „Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Nassau“, Band 45 der Reihe „Politische und parlamentarische Geschichte des Landes Hessen“, XII und 412 Seiten, gebunden, 29,00 Euro, Historische Kommission für Nassau, Wiesbaden, 2006.

Es existieren zwar zahlreiche wissenschaftliche Publikationen, die sich mit den Anfängen der Demokratie und dem Wiederaufbau in Hessen in den ersten Nachkriegsjahren beschäftigen. Erhebliche Defizite bestanden aber nach der Meinung der Herausgeber in der wissenschaftlichen Untersuchung der hessischen Geschichte nach 1950. Hierzu zählen die Geschichte der politischen Parteien, die Ära Zinn, die Schul- und Hochschulpolitik, die Umwelt- und Sozialpolitik, die Landesplanung, die Rolle der Frauen in Politik und Gesellschaft, die Studentenbewegung, die Integration von Ausländern und Zuwanderern sowie die Geschichte des Verkehrs, der Medien, der Bildung und der Kultur. Mit dem vorliegenden Sammelband wurde die landesgeschichtliche Forschung stärker zur Gegenwart hin orientiert und zum Teil wissenschaftliches Neuland betreten. Dabei sollte kein Gesamtbild der hessischen Nachkriegsgeschichte entstehen, sondern schlaglichtartig Schwerpunkte aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft dargestellt werden. Der Sammelband ist in die Hauptabschnitte „Anfänge und politische Grundlagen“ und „Wirtschaft – Gesellschaft – Kultur“ gegliedert. Der erste Abschnitt enthält folgende Beiträge: „Die amerikanische Militärregierung und der Aufbau der Demokratie im Nachkriegshessen“ von W. Mühlhausen, „Die Entstehung des Landes Hessen und seiner Verfassung“ von H. Berding, „Walter Dirks, Eugen Kogon und der demokratische Aufbau in Hessen“ von G. Erb, „Von der christlichen Integrationspartei zur pluralistischen Volkspartei – Die CDU Hessen 1945–2005“ von M. - L. Recker, „Die hessische SPD als Regierungspartei in der Ära Zinn“ von M. Müller, „Von der bürgerlichen Rechtspartei zur liberalen Mitte – Die FDP in Hessen 1945–2005“ von T. Schiller und „Von der Protestbewegung zur demokratischen Alternative – Die Grünen Hessen 1979–2004“ von C. Becker-Schaum; der zweite Abschnitt enthält folgende Beiträge: „Die hessische Wirtschaft im Wandel 1945–2005“ von G. Hardach, „Kristallisationspunkte der Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus in Hessen“ von D. Krause-Vilmar, „Wenn es um Frauenfragen geht, dann stehen wir Frauen geschlossen da! – Politische Frauennetzwerke nach 1945 in Hessen“ von E. Schüller u. K. Wolff, „1968 in Hessen – Regionale Ausprägungen einer weltweiten Protestbewegung“ von C. Leggewie, „Schulreformen in Hessen 1945–1965“ von J. Zilien, „Zur Geschichte der hessischen Hochschulen nach 1945“ von N. Hammerstein, „Ein sauberes Programm, aus sauberer Gesinnung geboren – Radio Frankfurt und Hessischer Rundfunk“ von J. Flemming und „Geschichtspolitik, Denkmalpflege und kollektive Identität in Hessen“ von W. Speitkamp. 7199

Umwelt und Energie

Wirtschaftswissenschaftliches Seminar Ottobeuren, Band 35, herausgegeben von Wolfgang Franz, Hans Jürgen Ramser und Manfred Stadler, VIII, 289 Seiten, kart., 49,00 Euro, Mohr Siebeck, Tübingen 2006.

Das Wirtschaftswissenschaftliche Seminar Ottobeuren verfolgt das Ziel, jährlich einen kleinen Kreis ausgewiesener Experten eines speziellen Forschungsgebietes zu einer Tagung im Kloster Ottobeuren zusammenzubringen. Das jeweils gewählte Thema wird von mehreren Seiten beleuchtet: Neue theoreti-

sche Ansätze werden diskutiert, neue empirische Befunde vorgestellt und wirtschaftspolitische Schlussfolgerungen erörtert. So bildet die themenspezifische Zusammenarbeit von Ökonomen, die eher der Theorie, der Empirie oder der Politik zuneigen, ein wesentliches Charakteristikum des Seminars. Mit diesem Tagungsband werden die Referate und Koreferate des 35. Wirtschaftswissenschaftlichen Seminars vom 18. bis 21. September 2005 zum Thema „Umwelt und Energie“ vorgelegt. Behandelt werden aktuelle umweltökonomische Probleme. Aus dem Inhalt: Umwelt und Energie: Einführung in die Thematik/Theoretische Grundlagen der Nachhaltigkeit/Ökologische Steuerreform und doppelte Dividende/Grau, mein Freund, ist alle Theorie“ – Anmerkungen zum EU-Emissionsrecht/Handel/Umweltpolitik und Standortwettbewerb/Dynamische Anreize umweltpolitischer Instrumente – Ein Überblick/Product Differentiation in the Presence of Environmental Concern, Network Effects and Compatibility: The Automobile Market/Das Haftungsrecht als Instrument der Umweltpolitik/Umweltökonomik und experimentelle Evidenz/Marktdesign in der Energiewirtschaft/Re-Regulierung der liberalisierten Energiemärkte in Europa. 7218

Mitte und Maß

Leitbild des Humanismus von den Ursprüngen bis zur Gegenwart. Von Peter Cornelius Mayer-Tasch, 372 Seiten, geb., 69,00 Euro, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2006.

Im vorliegenden Band wird der Versuch unternommen, die quinta essentia der humanistischen Idee aus der Kulturgeschichte des Abendlandes herauszukristallisieren. Ausgehend von der Vorsokratik über die griechische und römische Klassik spannt sich der Untersuchungsbogen vom Humanismus der Antike über den christlichen Humanismus der Frühzeit und des Mittelalters sowie den Humanismus der Renaissance bis hin zu den Humanismen des 17.–19. Jahrhunderts. Im letzten Abschnitt wird das von zahlreichen Umbrüchen bestimmte Ringen des 20. Jahrhunderts um Mitte und Maß analysiert. Und im Epilog zur „wandernden Mitte“ und zum „wechselnden Maß“ wird die Bestimmung des Menschengemäßen nicht nur in einen Bezug zu den Humanismus-Vorstellungen anderer Kulturen gesetzt, sondern auch im Relativitätssog der Evolution gesehen. 7211

Ergänzungslieferungen zu Loseblatt-Werken

Beihilfavorschriften des Bundes und der Länder

Kommentar. Begründet von F. Mildenerger, fortgeführt von K.-P. Pühler, G. Pohl und W. Weigel, Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. 117. Erg.-Lfg. vom Oktober 2006, 3324 Seiten, in 3 Ordnern) 117,00 Euro; Verlagsgruppe Hüthig Jehle Rehm, München, 2006. 4764

Berufsbildung im öffentlichen Dienst

Ergänzbares Textsammlung des Berufsbildungsrechts des Bundes, der Länder, der Gemeinden und sonstigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften. Herausgegeben von Dr. F. Bieler, B. Bieler u.a., Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. Lieferung 1/07 vom Januar 2007, in 3 Ordnern, 36,80 Euro; Erich-Schmidt-Verlag, Berlin, 2007. 4894

Kommentar zum Bundesdatenschutzgesetz

Dokumentation Bund, Länder, Kirchen, Ausland und Internationales: Rechts- und Verwaltungsvorschriften, Entscheidungssammlung zum Datenschutz. Herausgegeben von Prof. Dr. S. Simitis, Dr. U. Dammann, Dr. H. Geiger, Dr. O. Mallmann und Dr. S. Walz, bearbeitet von Dr. U. Dammann; Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. 40. Lieferung vom April 2006 (inkl. 3 Trennkartons), ca. 1200 Seiten, in 4 Plastikordnern); Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden, 2006. 5391

Hessen im Wandel



Daten, Fakten und Analysen zur Entwicklung von Gesellschaft, Staat und Wirtschaft seit 1946

STATISTIK HESSEN

In diesem Band werden für viele Teilbereiche der gesellschaftlichen Entwicklung im Land Hessen Daten für die zurückliegenden 60 Jahre präsentiert und erläutert. Diejenigen Leser, die auf der Suche nach fundierten und detaillierten Entwicklungslinien seit Ende des Zweiten Weltkrieges sind, werden im vorliegenden Werk fündig.

Die Neuausgabe des letztmals im Jahr 1996 erschienenen Bandes ist um die Veränderungen und Entwicklungen der dargestellten Bereiche während der seither vergangenen 10 Jahre ergänzt.

Neu aufgenommen wurden zwei Kapitel:

Das Kapitel „Hessen im Überblick“ fasst die wichtigsten Ergebnisse der Publikation zusammen, und das Kapitel „Hessen im Vergleich zu Deutschland“ stellt die Entwicklung Hessens in Bezug zum früheren Bundesgebiet anhand ausgewählter Indikatoren dar.

Dem Werk ist eine CD-ROM beigegeben, die den kompletten Inhalt des Titels in einer PDF-Fassung enthält. Als „Zusatznutzen“ enthält die CD-ROM einen statistischen Tabellenanhang, in dem der Nutzer Excel-Tabellen mit so genannten „langen Reihen“ findet, die die Tabellen im Buch ergänzen.

Der Band gliedert sich in folgende Kapitel:

- I. Hessen im Überblick
- II. Hessen und seine Bevölkerung
 - A. Gebiet und Bevölkerung, B. Bildung und Kultur, C. Verdienste, Preise, Verbrauch, D. Wohnen, Verkehr, Mobilität, E. Gesundheit und Gesundheitswesen
- III. Politik, Recht und Staat
 - A. Gesellschaftliche Beteiligung, B. Strafverfolgung und Strafvollzug, C. Öffentliche Verwaltung, Finanzen und Steuern, D. Soziale Sicherung
- IV. Hessens Wirtschaft
 - A. Grundlinien der Entwicklung, B. Landwirtschaft, C. Produzierendes Gewerbe, D. Dienstleistungen, E. Energie, Umwelt
- V. Hessen im Vergleich zu Deutschland
 - A. Bevölkerung, B. Wirtschaft



3., neu bearbeitete und erweiterte Auflage, kartoniert, 434 Seiten, 4-farbig, mit CD-ROM, 19,50 Euro (inkl. CD und Versandkosten) ISBN 3-937396-10-1

Zu beziehen über den Buchhandel oder direkt über
Hessisches Statistisches Landesamt, 65175 Wiesbaden

Telefon: 0611 3802-951 · Fax: 0611 3802-992
E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de · Internet: www.statistik-hessen.de

W_103

Ausgewählte Strukturdaten aus Bevölkerung und Wirtschaft

Die jährlich herausgegebene „Hessische Gemeindestatistik“ enthält nach Vorbemerkungen und begrifflichen Erläuterungen insgesamt 285 Merkmale für jede hessische Gemeinde, und zwar aus den Bereichen:

Gebiet und Bevölkerung

Fläche – Wohnbevölkerung insgesamt sowie deutsche und nichtdeutsche Bevölkerung – Natürliche Bevölkerungsbewegung und Wanderungsbewegung

Beschäftigung

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer insgesamt, beschäftigte ausländische Arbeitnehmer und Beschäftigte in beruflicher Ausbildung

Landwirtschaft

Landwirtschaftliche Betriebe nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche – Bodennutzung in den landwirtschaftlichen Betrieben – Rindvieh- und Schweinehaltung – Flächennutzung

Verarbeitendes Gewerbe

Betriebe und Beschäftigte nach Hauptgruppen

Bauwirtschaft

Bauhauptgewerbe – Baugenehmigungen und Baufertigstellungen, Bestand an Wohnungen und Wohngebäuden

Verkehr

Tourismus und Straßenverkehrsunfälle

Finanzen und Steuern

U. a. Einnahmen, Ausgaben, Schuldenstand und -tilgung, Steuereinnahmen, Realsteueraufbringungskraft und Realsteuerhebesätze – Finanzausgleich – Personalstand – Ergebnisse der Lohn- und Einkommensteuerstatistik sowie der Umsatzsteuerstatistik

Sämtliche Daten sind auch für das Land Hessen, für die Landkreise und die Regierungsbezirke sowie für den am 1. April 2001 neu gegründeten Planungsverband Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main, den bisherigen Umlandverband Frankfurt, den Verdichtungsraum-Rhein-Main und den Zweckverband Raum Kassel nachgewiesen. Ein alphabetisches Verzeichnis der Gemeinden erleichtert die Benutzung.

Zu beziehen über den Buchhandel oder direkt vom Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden

Telefon: 0611 3802-951 · Fax: 0611 3802-992

E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de · Internet: www.statistik-hessen.de

STATISTIK HESSEN



Printversion:

Format: DIN A 4, kartoniert

Online:

Excel-Format

Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.

Zeitschrift für Tarifrecht – ZTR

Tarif-, Arbeits- und Sozialrecht des öffentlichen Dienstes. Herausgegeben von Dr. P. Alexander, J. Berger, U. Berger-Delhey, A. Breier, A. P. Cécior, Prof. Dr. W. Däubler u. a., geheftet; Erscheinungsweise monatlich, Bezugspreis: Jahresabonnement 189,00 Euro (zzgl. 20,00 Euro Versandkosten Inland/30,00 Euro Ausland), Verlagsgruppe Hüthig Jehle Rehm GmbH, München.

Hauptinhalt der Hefte 1/07 bis 3/07: Reform des Hochschulberufungsrechts – Entwurf eines Wissenschaftszeitvertragsgesetzes / Die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts zur Entwicklung des öffentlichen Dienstrechts, insbesondere bezüglich der Kürzungen im Besoldungs- und Versorgungsbereich / Ausschreibungspflicht bei der Entgeltumwandlung? / Einführung in den Leistungstarifvertrag des Bundes / Vestigia terrent / Unterstützung durch Antidiskriminierungsverbände nach § 23 AGG / / Anspruch auf Arbeitsvertrag nach wirksamer Befristung? / Einführung in den Leistungstarifvertrag des Bundes – Teil II (Ziff. 6 – 8.2.2) / Interne und externe Beschränkungen der Vertretungsmacht beim Ausspruch von Kündigungen / Von der Gleichstellungs- zur Ungleichstellungsabrede? Entscheidungsbesprechung zu BAG 4 AZR 536/04. 6133-59

Kulturlandschaften als Herausforderung für die Raumplanung

Verständnisse – Erfahrungen – Perspektiven. Forschungs- und Sitzungsberichte der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Band 228. Herausgegeben von Ulf Matthies, Rainer Danielzyk, Stefan Heiland und Sabine Tzschaschel, 312 Seiten, kart., 28,00 Euro, Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Hannover 2006.

Mit der Novellierung von 1998 wurde der Begriff „gewachsene Kulturlandschaften“ erstmals im Raumordnungsgesetz verankert. Um dem gesetzlichen Auftrag zur Erhaltung von Kulturlandschaften Genüge tun zu können, gilt es, den Begriff und die aus dem Gesetz abzuleitenden Aufgaben zu konkretisieren und Arbeitshilfen für die raumplanerische Praxis zu entwickeln. Dabei ist zu klären, wie die zwischen verschiedenen Fachbereichen zum Teil stark differierenden Verständnisse und Herangehensweisen zu einzelnen Aspekten des Themenfeldes „Kulturlandschaft“ zusammengeführt werden können. Insbesondere muss sich die Raumordnung auch damit auseinandersetzen, wie mit der Dynamik von Kulturlandschaften umzugehen ist. Bei all dem gilt, dass ganz unterschiedliche Landschaftstypen, z. B. auch Stadtlandschaften, als Kulturlandschaften betrachtet werden können. Der vorliegende Band, Ergebnis eines gemeinsamen Arbeitskreises der 4 raumwissenschaftlichen Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft, befasst sich zunächst mit Kulturlandschaften als Gegenstand aktueller Diskurse und behandelt im Anschluss raumordnungsrechtliche und fachdisziplinäre Zugänge zum Thema. Weiter werden Kulturlandschaften im Spannungsfeld zwischen Privateigentum und Gemeinschaftsgut diskutiert. Der umfangreichste Teil des Bandes widmet sich Methoden, Problemen und Perspektiven im Umgang mit Kulturlandschaften in der Planungspraxis und stellt deutsche und europäische Beispiele vor. Das Abschlusskapitel gibt Handlungsempfehlungen zur Rolle der Regionalplanung und stellt Herausforderungen im planerischen Umgang mit Kulturlandschaften sowie weiteren Forschungsbedarf dar. 7205

VERÖFFENTLICHUNGEN DES HSL IM FEBRUAR 2007

(K = mit Kreisergebnissen, G = mit Gemeindeergebnissen)

● = auf CD-ROM lieferbar

Online = im Internet unter www.statistik-hessen.de

Die angegebenen Preise beinhalten bereits die Versandkosten.

Statistische Berichte

Bevölkerungsvorgänge in Hessen im Jahr 2004; (A I 1 mit A I 3, A I 4, A II 1, A II 2, A III 1 und A III 2 -j/04); (K)	9,50 Euro
Online (Excel-Format)	6,40 Euro
Bevölkerungsvorgänge in Hessen im 3. Vierteljahr 2006 (Vorläufige Ergebnisse); (A I 1 mit A I 4, A II 1 und A III 1 - vj 3/06); (G)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in Hessen am 31. März 2006 (Vorläufige Ergebnisse); (A VI 5 - vj 1/06); (K)	5,90 Euro
Online (Excel-Format)	4,00 Euro
Die Volkshochschulen in Hessen 2005; (B IV 1 - j/05); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Rechtskräftig abgeurteilte und verurteilte Personen in Hessen 2005 (Ergebnisse der Strafverfolgungsstatistik); (B VI 1 - j/05)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Ernte ausgewählter Feldfrüchte in Hessen 2006; (C II 1 - j/06)	3,40 Euro
Online (Excel-Format)	kostenfrei
Die Gemüse-, Erdbeeren- und Obsternte im Verkaufsanbau in Hessen 2006; (C II 2 - j/06)	3,40 Euro
Online (Excel-Format)	kostenfrei
Schlachtungen in Hessen im 4. Vierteljahr 2006; (C III 2 - vj 4/06); (K)	3,90 Euro
Das Bauhauptgewerbe in Hessen im November 2006 (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau); (E II 1 - m 11/06); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Baugenehmigungen in Hessen im November 2006; (F II 1 - m 11/06); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Großhandel und in der Handelsvermittlung in Hessen im Oktober 2006 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 2 - m 10/06)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Gäste und Übernachtungen im hessischen Tourismus im Oktober und im Sommerhalbjahr 2006; (G IV 1 - m 10/06); (G)	4,90 Euro
Gäste und Übernachtungen im hessischen Tourismus im November 2006; (G IV 1 - m 11/06); (G)	4,90 Euro
Straßenverkehrsunfälle in Hessen im November 2006 (Vorläufige Ergebnisse); (H I 1 - m 11/06); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Binnenschifffahrt in Hessen im November 2006; (H II 1 - m 11/06); (Häfen)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Verbraucherpreisindex und Messzahlen für Verbraucherpreise in Hessen im Januar 2007; (M I 2 - m 1/07)	5,90 Euro
Online (Excel-Format)	4,00 Euro
Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden - Gewerbe, im Handel sowie im Kredit- und Versicherungsgewerbe in Hessen im Oktober 2006 und im Jahr 2006; Teil II: Angestelltenverdienste; (N I 1 - vj 4/06 - Teil II)	7,50 Euro
Online (Excel-Format)	4,80 Euro

Hessisches Statistisches Landesamt • 65175 Wiesbaden